Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

290 (13.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646168

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 85 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 290. Oldenburg, Donnerstag, den 13. Dezember 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Etat im Reichstage.

* **Oldenburg**, 13. Dezember.

III.

Gestern zieht zunächst der Sprecher der freis. Vereinigung, Abg. Rickert, das Rednerpult. Das Haus ist sehr spärlich besetzt. Auf der Rechten herrscht viel Unruhe, derart, daß Rickert gewisse Zwischenrufe sich energisch verbitten muß. Graf Bülow findet ob seiner Haltung zur südafrikanischen Frage einen geradezu begeisterten Verteidiger in dem Ehrenbürger Danzigs. Zu ganz kurzen, sachlichen Ausführungen tritt nunmehr der preußische Kriegsminister Herr v. Goßler auf. Er erläutert die von sozialdemokratischer Seite behaupteten Neubewaffnungspläne dadurch, daß ein Gewehrerfinder sowie der Erfinder einer Rücklaufshemmung von der militärischen Prüfungskommission zur Einsendung ihrer Modelle aufgefordert seien, der Aufforderung aber nicht entsprochen hätten. Während ein Pole gegen Dr. Sattlers (nl.) Darstellung des Wahlskandals in Meseritz-Bomst protestiert, erscheint der Reichskanzler im Saale, frisch und elastisch wie immer. Der edle Pole holt sich bei seiner polternden Rede zwei Tadel vom Präsidenten. Die Rechte entsendet den zweiten Etatsredner in dem Grafen Schwerin-Löwitz. Da er von seinem Platze aus spricht, ist er schwer verständlich. Es hat den Anschein, als ob er die Aeußerungen Rickerts zu widerlegen sucht. Graf v. Götzen, der neue Herr in Deutschostafrika, wird in nächster Nähe der Journalistentribüne sichtbar. Eine sympathische, aber keineswegs markige Erscheinung, der Nachfolger des Generals v. Liebert. Graf Schwerin spricht nun eindringlich von Zöllen und Schulden und wird ab und zu durch ein beifälliges, bedeutsames Hört! Hört! seitens seiner Fraktionsgenossen unterstützt. Da der Reichskanzler in Gedanken versunken einen langen Bleistift an den Mund setzt, witzelt man von dem bekannten Bülowschen „Flötenblasen" im europäischen Konzert.

Abg. Professor Hasse (nal.), der Führer der Alldeutschen, kommt nun zum Wort. Er spricht vom Präsidenten Krüger. Fast die gesamte Presse sei jetzt „alldeutsch" geworden. Hasse weist die bewußtentstellenden Angriffe eines rheinischen „Weltblattes" zurück und warnt davor, sich durch die glänzende Rhetorik des Reichskanzlers über schwache Punkte hinwegtäuschen zu lassen. Ganz neutral seien wir in der Burensache nicht gewesen. Die Alldeutschen wollen absolut nicht gegen England hetzen. Aber seit dem Sansibarvertrag sei Deutschland stets übers Ohr gehauen worden. Wir hätten dem alten Krüger in seinem Unglück die Hand drücken sollen. Die Behandlung der Deutschen in Südafrika habe in Widerspruch gestanden zu dem Satze: „civis germanus sum".

Graf Bülow beginnt seine Erwiderung damit, daß er möglichst nüchtern sprechen wolle. Aber Hasse plätschere in den blauen Wellen der Konjekturalpolitik. Gewiß sei — dies sagt der Kanzler mit leise durchschimmernder Ironie — Hasse ihm, Bülow, an Weitsicht, Willensstärke und diplomatischem Geschick überlegen. Aber wenn der Herr Abgeordnete an seinem Posten stände, würde er es genau so machen wie der Reichskanzler. Die verwandtschaftlichen Beziehungen des Kaisers zum englischen Hofe hätten absolut nicht mitgespielt bei dem Nichtempfang Krügers. „Wären dynastische Interessen für Se. Majestät maßgebend, würde ich keinen Tag länger Minister bleiben!" erklärt Graf Bülow nachdrücklichen Tones. Unser Abkommen mit England enthält nichts über die südafrikanischen Republiken. Wir konnten doch seit 1896, seit welcher Zeit sich die Verhältnisse geändert haben, nicht durch das Kaisertelegramm an Krüger unsere Politik für alle Zeiten und Fälle festlegen! Transvaal kann nicht zum Angelpunkt unserer Politik werden. „Ich erkenne die öffentliche Meinung an; sie darf aber nicht die leitenden Männer in falsche Richtung treiben." Unser Gerechtigkeitsgefühl hat uns schon oft zu weit getrieben. Der Reichskanzler greift in die Geschichte zurück, wie sich Bismarck verhalten habe. Graf Bülow lobt und mißbilligt Hasses Ausführungen mit Geist und Geschick und schließt von lebhaftem Bravo umrauscht.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Frh. v. Richthofen rechtfertigt die Haltung der Regierung gegenüber der aus Transvaal Ausgewiesenen. Die Deutschen im Auslande müssen vorsichtiger werden und sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen. Zu großer Ueberraschung ergreift Abg. Bebel (Soz.) noch einmal das Wort, um abermals seine Stellung zur Transvaalfrage zu begründen. Dem Präsidenten Krüger sei bedeutet worden, er könne jetzt nicht empfangen werden. „Herr Reichskanzler, wird Krüger denn später einmal empfangen werden?" Der Eindruck bleibt, daß wir gegen England „konnivent" gewesen sind. Bebel ist durch Graf Bülows Ausführungen nicht im mindesten überzeugt und wendet sich, nach weiterer Polemik gegen verschiedene Punkte der Kanzlerrede, gegen Herrn v. Kardorff (Reichsp.), den er „nicht mehr ernst nehme", gegen Dr. Lieber und gegen den Grafen Posadowsky. Immer wieder sucht Bebel eine unüberbrückbare Kluft zwischen Bülow und Posadowsky, aus Anlaß der 12000 Mk.-Affäre, aufzureißen. Trotzdem die Zeit schon weit vorgerückt ist, spricht Bebel noch lange, u. a. auch gegen den preußischen Kriegsminister, der ihn „verdächtigt" habe.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 13. Dezember.

Die Friedensverhandlungen.

Nach einer berliner "Reuter"-Meldung aus Peking vom 10. Dez. erklärten am Dienstag in der Versammlung der Gesandten, welche der Beratung der Frage galt, ob Li-Hung-Tschang und Tching vom Hofe zur Führung der Friedensunterhandlungen bevollmächtigt seien, einige der Gesandten, sie seien ermächtigt, mit den Beiden als Vertretern Chinas zu unterhandeln, andere sagten, sie hätten noch keine Instruktionen darüber erhalten. Indessen beschlossen alle Gesandten, wenn sie nicht gegenteilige Anweisung erhalten, die Verhandlungen mit Li-Hung-Tschang und Tching zu eröffnen, sobald dem englischen Gesandten die Instruktion, sich der gemeinsamen Note anzuschließen, zugegangen ist.

Li-Hung-Tschang besuchte am Dienstag den amerikanischen General Chaffee und sagte ihm, seine Vollmachten zur Unterhandlung mit den Gesandten seien zwar nur telegraphische, aber absolut vollständig.

Eine Meldung aus chinesischer Quelle besagt, daß die Gesandten in Peking die Beglaubigungsschreiben Li-Hung-Tschangs und des Prinzen Tching geprüft und das von ersterem zurückgewiesen hätten, weil es nicht das Privatsiegel des Kaisers trägt.

*

Nach einer Meldung des „B. T." steht die Ueberreichung der gemeinsamen Note, über die die Mächte sich geeinigt haben, unmittelbar bevor.

Die Verwaltungsbehörde in Peking.

Nach einer Meldung der „Morning Post" besteht das gestern erwähnte in Peking eingesetzte internationale Komitee unter dem Vorsitz des Generals Frhrn. v. Gayl aus Major v. Brixen (Deutschland), Kapitän Dodds (Amerika), Kapitän Ferigo (Italien), Oberst Schiba (Japan) und Kapitän Selwyn (England). Die Franzosen verweigern ihre Beteiligung, die Russen wurden ausgeschlossen, da sie keine Polizei mehr in Peking ausüben.

Feuersbrunst in Peking.

Ueber ein Mißgeschick der deutschen Quartiere in Peking meldet ein Telegramm des „B. L.-A.": Innerhalb der verbotenen kaiserlichen Stadt, etwa 1000 Schritte vom Quartier des Grafen Waldersee entfernt, entstand abends eine Feuersbrunst. Die Wohnung des Rittmeisters Rusche, Eskadronchefs im deutschen Reiterregiment, sowie die Quartiere der Schwadronoffiziere und das als Kasino benutzte Gebäude wurden ein Raub der Flammen. In der Nacht waren 12 Grad Kälte.

Die Ruhestätte der deutschen Toten in Peking.

Aus Peking, 10. Okt., wird dem „H. C." geschrieben: Gleich dem Freiherrn v. Ketteler und den neun Seesoldaten vom deutschen Schutzdetachement, die während der Belagerungszeit gefallen sind, sowie drei Kindern sind auch die ersten Toten von den deutschen Entsatztruppen — darunter der Hauptmann von Rheinbaben — auf dem Grundstück der deutschen Gesandtschaft zur letzten Ruhe bestattet, wo sich jetzt im ganzen 24 Gräber befinden. Aus sanitären Gründen und sonstigen naheliegenden Rücksichten mußte man aber davon Abstand nehmen, weitere Bestattungen in so unmittelbarer Nähe der Gesandtschaftsgebäude zu vollziehen, und so wurde denn von den Civil- und Militärbehörden ein hierzu geeignetes, in der Tartarenstadt am Fuße der Stadtmauer, jenseits de Hatamenstraße gelegenes Grundstück als Friedhof ausgesucht und entsprechend hergerichtet. Ursprünglich hatte die Absicht bestanden, die Gefallenen sämtlicher hier militärisch vertretenen christlichen Nationen auf ein und demselben Platze zu beerdigen. Da aber die Engländer und Franzosen ihre alten, außerhalb der Stadt belegenen Friedhöfe, die während der Unruhen von den Boxern vollständig zerstört waren, wieder herzustellen und weiter zu benutzen wünschten, so haben sich den Deutschen bei der Anlage der neuen Begräbnisstelle nur die Oesterreicher, Italiener und Russen angeschlossen. Die Lage dieses Friedhofes innerhalb der Mauern der Tatarenstadt und in der Nähe des Gesandtschaftsviertels bietet eine Gewähr dafür, daß sich eine Schändung der Gräber in Zukunft nicht wiederholen wird. Vielleicht wird man nun auch die Toten, die auf dem Gesandtschaftsgrundstück beigesetzt sind, nach dem neuen Friedhofe überführen.

Kurze Meldungen.

Leutnant Knappstein, der auf der Rückkehr aus Ostasien mit dem Dampfer „Köln" in Colombo krankheitshalber zurückgelassen wurde, ist dort gestorben. — Seesoldat Hofer der 8. Kompagnie des Marineregiments in Tientsin ist ebenfalls gestorben.

Der südafrikanische Krieg.

*. **Oldenburg**, 13. Dezember.

Präsident Krüger.

Das Reutersche Bureau ist von der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik zu der Erklärung ermächtigt, daß das Gerücht, der Kaiser von Rußland habe dem Präsidenten Krüger telegraphiert, daß er ihn nicht empfangen werde, jeder Begründung entbehrt.

Lord Roberts

wird am 3. Januar in London erwartet. Auf dem Bahnhofe Paddington wird er vom Prinzen von Wales empfangen werden; derselbe wird mit dem Feldmarschall zusammen nach der St. Pauls-Kathedrale fahren, wo ein Dankgottesdienst für die Siege der britischen Waffen stattfinden soll. Der Gottesdienst wird nachmittags 3 Uhr abgehalten. Auch die Prinzessin von Wales wird bei dem Gottesdienst zugegen sein.

Bei einem ihm zu Ehren in Kapstadt am Montag gegebenen Bankett sagte Lord Roberts in einer Ansprache, er bedaure, nicht bis zum Friedensschlusse bleiben zu können. Er glaube sicher, daß unter der geschickten Leitung Lord Kitcheners, auf dessen militärische Fähigkeiten er durchaus Vertrauen habe, der Guerillakrieg bald zu Ende gebracht sein werde. Ferner sprach Lord Roberts über die Verzögerung der Rückkehr der Flüchtlinge, die er sehr bedaure, die jedoch nur durch militärische Gründe veranlaßt worden sei. Der Nahrungsmangel, verursacht durch die häufige Unterbrechung des Bahnbetriebes, würde für die zum Raube Zurückgekehrten Hungersnot bedeutet haben. Lord Kitchener werde so bald wie möglich die Erlaubnis zur Rückkehr geben.

Vom Kriegsschauplatze.

Eine englische Feldwache berittener Infanterie wurde am 8. Dezember in der Nähe von Barberton bei nebligem Wetter von den Buren angegriffen. Drei Mann wurden getötet und fünf verwundet; 13 Mann werden vermißt.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria von gestern meldet: General Knox bedrängt Dewet fortwährend auf seinem Marsche. Der Feind bewegt sich in der Richtung auf Reddersburg, wo eine englische Kolonne bereit steht, um Knox Beihilfe zu leisten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

—. Der Kaiser wird, wie man aus Hannover meldet, am Donnerstag Vormittag dort eintreffen. Die Garnison hat Befehl erhalten, um 2 Uhr auf dem Waterlooplatze Aufstellung zur Parade zu nehmen.

—. Wegen Majestätsbeleidigung ist der Sohn eines berliner jüdischen Rechtsanwalts aus dem dortigen königl. Wilhelmsgymnasium entfernt worden. Er hatte laut „Tägl. Rundschau" aus Anlaß des Breslauer Attentats sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß jenes geisteskranke Weib nicht besser getroffen habe, und außerdem beleidigende Karrikaturen gezeichnet. Der Direktor hat die Entfernung des Burschen vom Gymnasium angeordnet, und fernerem Vernehmen nach soll der Kultusminister den Relegierten von der Aufnahme an jeder anderen höheren Schule Preußens ausgeschlossen haben. (Eine harte Strafe für diesen Dummenjungenstreich!)

Landesbibliothek Oldenburg

— **Prinz Joachim**, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, vollendet am 17. d. M. sein zehntes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wird er an jenem Tage als Offizier in die Armee eingestellt und zwar nach alter Hohenzollernsitte in das 1. Garderegiment z. F. zu Potsdam. Den feierlichen Akt vollzieht der Kaiser persönlich, wenn er nach der Hofjagd bei Springe nach Potsdam zurückgekehrt ist.

— Aus Kiel wird der „Meckl. Ztg." berichtet: Das 1. Geschwader wird, gutem Vernehmen zufolge, am 20. Januar (?) anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina mit Sr. Hoheit Herzog Heinrich zu Mecklenburg eine Reise nach Holland antreten.

— Im Reichstage ist das zweite Petitionsverzeichnis ausgegeben worden. Mehrere wirtschaftliche Korporationen ersuchen, an dem System langfristiger Handelsverträge festzuhalten, von einer Erhöhung der gegenwärtig geltenden Zollsätze auf Getreide, Lebensmittel und Rohprodukte abzusehen, der Einführung eines Doppeltarifes nicht die Zustimmung zu erteilen und dem Antrag der Abgg. Grafen v. Kanitz, v. Kardorff, Dr. Lieber, Münch-Ferber wegen Abänderung des Paragraph 6 des Zolltarifgesetzes die Zustimmung zu versagen. — Mehrere Vereine protestieren gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle, ebenso gegen die Kohlenverteuerung. — Der Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften zu Gotha überreicht Vorschläge zum Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen, der Verein der deutschen Musikalienhändler zu Leipzig zum Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst.

Da im Reichstage noch zahlreiche Meldungen zur Rednerliste zur ersten Beratung des Etats vorliegen, so macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß auch der morgige Tag (Donnerstag) für diese Beratung noch in Anspruch genommen werden wird. Auf alle Fälle, ob nun heute oder morgen die Etatberatung zu Ende geht, wird, ohne daß andere Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt werden, in die Weihnachtsferien eingetreten werden. Dieselben sollen bis zum 9. Januar dauern.

— Im Sternbergprozeß ist es gestern zu einem neuen Eclat gekommen. Kriminalkommissarius Thiel nahm seine gestrigen, den Justizrat Sello entlastenden Aussagen zurück und erklärte, daß Dr. Sello sehr wohl gewußt habe, daß er (Thiel) ein bestochener Beamter sei. Justizrat Sello bestritt diese Angaben und verlangte seine sofortige Verteidigung, die der Gerichtshof ablehnte. Darauf legte Dr. Sello die Verteidigung nieder.

Koloniales.

M. K. G. Die „Deutsche Kolonialzeitung" begrüßt in ihrer Nummer vom 13. d. M. die Ernennung des neuen Gouverneurs von Ostafrika, Grafen v. Götzen, mit folgenden Ausführungen: „Der Mann, welcher berufen ist, als Nachfolger des Generals v. Liebert an die Spitze der Verwaltung des größten deutschen Schutzgebietes zu treten, ist den Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft, welche die Tagungen des Vorstandes und der Hauptversammlung besucht haben, eine wohlbekannte Persönlichkeit. Offizier von Beruf, hat Graf Adolf v. Götzen sich nicht nur auf diplomatischem und geographisch-wissenschaftlichem Felde Lorbeeren errungen, sondern als Mitglied des Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, sowie des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees einen erheblichen Teil seiner reichen Arbeitskraft wirtschaftlichen Gegenständen zugewandt. Die Anträge, mit welchen der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Baumwollfrage an den Vorstand und die Hauptversammlung zu Koblenz herantrat, waren von ihm gestellt und wurden durch ihn ebenso geschickt wie überzeugend vertreten. Auch das Vorgehen der Deutschen Kolonialgesellschaft in Sachen der Errichtung einer landwirtschaftlichen Reichsstelle ist auf die Urheberschaft des Grafen v. Götzen zurückzuführen. Mit praktischem Blick verstand er es, gerade die Fragen wirksam in Angriff zu nehmen, welche für die Erschließung unserer Kolonien von hervorragendster und unmittelbarster Bedeutung sind. Daher wird er bei seiner Uebersiedelung nach Dar-es-Salaam von dem umfassendsten Vertrauen der durch die Deutsche Kolonialgesellschaft vertretenen Kreise des deutschen Volkes geleitet." (Andere Stimmen lauten skeptischer über den neuen, noch recht jungen Gouverneur.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Dezember.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht 1. das Ehren-Großkreuz: dem Oberstallmeister S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Grafen von Hardenberg; 2. das Ehren-Großkomthurkreuz: dem großherzoglich mecklenburgischen Oberjägermeister von Monroy in Schwerin, dem Hausmarschall S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Grafen von Hahn; 3. das Ehren-Komthurkreuz: dem kaiserlich deutschen Generalkonsul von Faber du Faur in Christiania, dem großherzogl. mecklenburgischen Oberforstmeister Peterson in Friedrichsmoor bei Schwerin, dem Kammerherrn S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, v. Flotow; 4. das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse: dem großherzoglich mecklenburgischen Forstmeister Freiherrn von Stenglin in Schelfwerder bei Schwerin, dem großherzoglich mecklenburgischen Forstmeister L. von Bassewitz in Jaßnitz; 5. das Ritterkreuz II. Klasse: dem großherzoglich mecklenburgischen Medizinalrat Dr. M. Kortüm in Schwerin, dem Leutnant und Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, von Behr; 6. das Ehrenkreuz III. Klasse: dem Marstalldiener Reitknecht Jensen im Marstall S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, dem Lakaien J. K. H. der Großherrogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Schönfeldt.

* **Geheimer Oberpostrat Preßel** vom Reichspostamt in Berlin ist hier zur Besichtigung des neuen Posthauses sowie zur Revision der größeren Postanstalten des oldenburger Bezirks eingetroffen.

* **Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.** Eine Sitzung des Großhandels- und Industrie-Ausschusses in den Diensträumen der Handelskammer, Gottorpstraße 28, findet Donnerstag, den 20. Dezember cr., nachmittags 3¼ Uhr statt mit folgender Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur künftigen Handelsvertragspolitik (Doppeltarifsystem, Wertzölle usw.); 2. Zollfreiheit der Schiffsbaumaterialien; 3. Maßregeln zur Hebung der Torfstreuindustrie; 4. Vertrauliches. — Desgleichen findet eine Sitzung des Verkehrs-Ausschusses Dienstag, den 18. Dezember cr., nachmittags 3¼ Uhr statt mit der Tagesordnung: 1. Paketbeförderung Nordenham-Bremerhaven; 2. Errichtung eines Lagerhauses an der Geestekaje (Eingabe der Handelskammer zu Geestemünde); 3. Schnellzugverbindung Bremen-Hamburg (nochmalige Eingabe der Handelskammer zu Bremen); 4. Früherlegung des Zuges Delmenhorst-Bramsche-Osnabrück (8.16), (Eingabe der Handelskammer zu Osnabrück); 5. Wagenmangel auf der Station Brake (Eingabe des Braker Handelsvereins); 6. Errichtung einer Fahrpostverbindung zwischen Cloppenburg und Molbergen.

* **Das im Volksunterhaltungsabend** am nächsten Sonntag von Dr. Mannheimer zu behandelnde Thema lautet: „Ueber Verstand und Instinkt bei den Tieren".

* **Zur Vorlage 5, betr. Erhöhung der Ministergehälter** wird uns von maßgebender Seite freundlichst geschrieben: „Bei der Besprechung der Landtagsvorlage wegen der Erhöhung der Ministergehälter in der Tagespresse ist wiederholt eine mißverständliche Auffassung hervorgetreten. Die Vorlage schließt sich in ihrem Wortlaute genau den betr. Bestimmungen des jetzt geltenden Gehalts-Regulativs an und schlägt nur die Erhöhung der Beträge für die Gehalte und für Dienstaufwand vor. Es soll also darin, daß der Betrag für Dienstaufwand nur einmal bewilligt werden kann, durch die Vorlage nichts geändert werden." — Nach dieser Mitteilung bedarf auch unsere Auffassung der Vorlage einer Berichtigung. Wir verstanden die Regierungsforderung so, als ob jeder der drei Minister ein Dienstaufwandsersatz von 3600 Mk. erhalten sollte. Diese Summe wird also nur für den ersten Minister gefordert, der bisher 2400 Mk. bezog.

* **Kirchennachricht.** Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet im Armenarbeitshaus zu Bloherfelde Predigt und Abendmahlsgottesdienst durch Pastor Ramsauer statt.

* **Abendmahlsfeiern** finden für die lutherische Stadtgemeinde in diesem Jahre nur noch zweimal statt, nämlich am nächsten Sonnabend, Dezember 15, um 3 Uhr, durch Pastor Wilkens, und Montag, Dezember 31, um 3 Uhr, durch Kirchenrat Roth.

* **Die Ladung des an der holländischen Küste gestrandeten Dampfers „Oldenburg"** der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei ist in Nieuwediep von den bremer Neptundampfer „Ceres" übernommen und nach Hamburg gebracht worden. „Oldenburg" soll zwecks Reparatur nach Rotterdam geschleppt werden.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 48** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. Dezember 1900, betreffend den Tarif zur Berechnung der Gebühren für Kartierungs-, Vermessungs- und Kataster-Abschätzungs-Arbeiten u. s. w.

(—) **Daß in der Markthalle** noch häufig gestohlen wird, ist den Standpächtern dort genugsam bekannt. Die Diebe werden leider nur selten abgefaßt, was bei den schmalen Gängen und dem meistens dort herrschenden Gedränge schwer möglich ist. Gestern jedoch gelang es dem Gehilfen des Schlachters B., eine Frau dabei zu überraschen, als sie ein Stück Rindfleisch von 3 bis 4 Pfund sich, ohne bezahlt zu haben, aneignete und damit im Publikum verschwand. Da der Gehilfe der Frau sogleich folgen konnte, wurde die Diebin erwischt und mußte ihre Beute wieder herausgeben.

* **Nachrichten aus dem Gau 2 des D. R.-B.** Der Gausahrwart macht bekannt: Die Fahrfläche des Saales für unser Gausaalfest, welches Sonntag, den 10. Februar 1901, in Oldenburg stattfindet, beträgt 21×13 Mtr. Unser Bezirkstag findet am 16. (nicht 9.) Dezember statt.

* **Naturheilverein.** Die Monatsversammlung am Freitag bringt einen Vortrag über „Muskeln und Fett, ein Kapitel für Dünne und Dicke".

* **Ein zusammenklappbares Schiffsboot** hat der Bootsbauer Lürßen in Aumund (Begesack) erfunden, der bekanntlich seine Werft später nach der oldenburgischen Seite verlegen will. Das Boot ist in einer Viertel-Minute von drei Personen aus einander zu klappen und ist dann sofort fertig zum Gebrauch. Es ist äußerst seefest und dauerhaft und faßt nicht weniger als 60 Menschen.

*

r **Bant**, 12. Dez. Heute Abend wurde der Bootsbauschuppen der Firma Stammig und Frerichs ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Σ **Rastede**, 12. Dez. Von Seiten einiger Gesangsfreunde waren heute Interessenten zwecks Gründung eines zweiten Gesangvereins nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther" eingeladen. Es waren aber nicht genügend Herren erschienen, so daß von einer Besprechung resp. Gründung eines Vereins abgesehen werden mußte. Man hielt von vornherein diesen Versuch auch allgemein als einen Fehlgriff, denn da der hier jetzt seit 23 Jahren bestehende Männergesangverein schon mangelnden Interesses halber seine Uebungsabende schließen mußte, konnte man doch nicht erwarten, daß sich genug Interessenten für die Gründung eines zweiten Vereins finden würden. — Der Männergesangverein wird sich in einer in den nächsten Tagen abzuhaltenden Generalversammlung darüber schlüssig zu machen haben, ob die Singabende wieder aufgenommen oder bis zum Herbst nächsten Jahres vertagt werden sollen. — In der am Sonntag stattfindenden Versammlung der Landwirtschaftgesellschaft, Abteilung Rastede-Wiefelstede kommt unter anderem auch die schon viel erörterte Lage der Teilung der Abteilung zu je einem selbständigen Verein der Gemeinden Rastede und Wiefelstede zur Entscheidung. Es ist nun im eigensten Interesse der Mitglieder, namentlich derjenigen aus der Gemeinde Wiefelstede, wünschenswert, daß sie sich recht zahlreich und pünktlich zu der Versammlung einfinden, um zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen.

* **Leer**, 12. Dez. Die Volkszählung am 1. d. M. hat folgendes Ergebnis: 5874 männliche, 6432 weibliche, zusammen

Theater und Musik.

2. Abend für Kammermusik, veranstaltet von den Herren Düsterbehn, Beutner, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann. — „Höheres giebt es nichts, als der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern und von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht zu verbreiten." Dieser Ausspruch Beethovens läßt uns seine hohe Anschauung von dem Berufe eines Künstlers ermessen. Und diese seine Worte dürfte man ihm selber als stolzesten Nachruf auf die schlichte Pyramide setzen, die sein Grabmal bezeichnet, wenn sein einfacher Name darauf nicht mehr als alle Worte sagte, denn er hat das von ihm gepriesene Höchste in seinen Werken erreicht. Wo ist eins, das nicht wie ein Strahl der Gottheit in unser Herz dränge? Aber wir sind in manchen Werken noch nicht fähig, das göttliche Licht zu erfassen. Ob eine Zeit nach uns darin heller sehen wird, wie beispielsweise die unsere gegen die Zeit Wagners in der Erkenntnis seines Schaffens fortgeschritten ist? Besonders in Beethovens letzten Quartetten, die man so selten hören kann, will sich uns manches Fremdartige, Tiefe und Ueberraschende nur schwer in göttliche Klarheit umwandeln, und wir kommen oft nicht darüber hinaus, die Schmerzensschreie seines leidvollen Lebens, das abgrundtiefe Grübeln über die Schläge seines Schicksals und den sich dagegen aufbäumenden Titanentrotz erschüttert als die persönliche Klage des zu größeren Leiden verurteilten Genies nachzufühlen. Und darin gerade wurzelt Beethovens Größe als Schöpfer der eigentlich modernen Kunst der Subjektivität. Um so herrlicher, wie eine Offenbarung, wirkt dann aber auf uns ein Satz wie das Adagio seines allerletzten fertigen Werkes, des Streichquartetts in f-dur op. 135 aus dem Jahre 1825, das unsere Kammermusikvereinigung uns gestern zum erstenmale darbot. Hier strömt der Schmerz frei von allen irdischen Schlacken in unbeschreiblich edlem Gesange, einem Schwanenliede vergleichbar, voll erhabener Schönheit dahin und hebt die Seelen der Hörer zu den reinsten Höhen edelster Gefühle empor. Davon gab auch der Beifall Kunde, der nach den ersten Sätzen geschwiegen hatte, obwohl die Aufführung des ganzen Werkes des höchsten Lobes würdig war.

Unser Kammerquartett bot uns gestern schwere Kost, an der der Durchschnittsmusikfreund wohl ermüden konnte. Denn dem genannten Beethovenschen Quartett folgte ein Quintett von Brahms für Klarinette und Streichquartett op. 115, das sich ebenfalls mit sehr ernsten Dingen und großen Gedanken befaßt. Brahms liebte den Klang der Klarinette sehr und verwendete sie oft und gern zur Wiedergabe seltener Stimmungen und eigenartiger Ideen. Aber selbst wo er sie durchaus solistisch behandelt und ihre Klangfülle in vollem Umfange und ihre ganze Spielbarkeit ausnutzt, stellt er sie nie in den Dienst bloßer Virtuosität, sondern läßt sie immer Besonderes und Bedeutendes aussprechen. Das Quintett, das hier ebenfalls seine erste Aufführung erlebte, gehört trotz der Länge namentlich seiner ersten beiden Sätze nicht zu jenen Werken des Meisters, die seinem grüblerischen und sinnierenden Zuge einen Ausdruck geben, wobei nicht selten die eigentlich musikalische Seite zu kurz kommt, sondern es ist reich an melodiöser Erfindung und voll harmonischen Wohlklangs, wenn auch, wie stets bei seinen vorgeschrittenen Werken, Seltsamkeiten und überraschende Wendungen genug vorkommen. Die Klarinette spielte der Hofmusiker Broszeit mit sicherer Technik, schönem Klange und warmer Beseelung; er wußte sich fast ausnahmslos dem Klang des Streichkörpers anschmiegend und füllend einzufügen, und seiner zuverlässigen Beherrschung der Partie ist ein bedeutender Anteil des schön sich im Raum entwickelnden Wohlklangs und der einschlagenden Wirkung des großangelegten Werkes anzurechnen, das den Hörer in jedem Teile entzückt und zugleich anregt und ihn tief befriedigt, obwohl es ihn mit einer großen Frage entläßt.

In beiden Werken, deren tadelloses Zusammenspiel nicht verriet, daß die Künstler sie zum ersten Male zu Gehör brachten, bekundete sich sorgsamste Vorbereitung und liebevolles Versenken in die Eigenart der Kompositionen. Die Ausführenden fanden aber auch in der dankbaren und verständnisvollen Aufnahme durch die Hörer die wertvollste Anerkennung.

Aus Schumanns Klavierquartett in es-dur op. 47, leichter und freundlicher als die beiden voraufgehenden Nummern, wehte es wie ein erfrischender Hauch, und es gewährte fast eine Empfindung des Ausruhens, sich den gesättigten, wohlgemischten Klängen von Geige, Bratsche und Cello und dem edlen Blüthnerflügel hinzugeben, den Musikdirektor Kuhlmann, wie immer, mit Meisterschaft beherrschte. Eines weiteren Eingehens auf das Werk bedarf es nicht; es sei nur erwähnt, daß die Mitwirkenden es trefflich zu Gehör brachten, was nach den anstrengenden Leistungen in den ersten Programmnummern nicht wenig heißen will.

Die Hörer, die den Kasinosaal fast gänzlich füllten, spendeten den Ausführenden den Beifall, der ihrer dankbaren und anerkennenden Stimmung Ausdruck verlieh.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

12 306 ortsanwesende Personen, gegen 11 450 im Jahre 1895. Die Vieh- und Obstbaumzählung weist nach: 218 Pferde, 709 Stück Rindvieh, 549 Schafe, 445 Schweine, 375 Ziegen, 7781 Stück Federvieh, 81 Bienenstöcke, 10860 Obstbäume. Die Zahl der bewohnten Gebäuden beträgt 1317, die vorhandenen Haushaltungen 2652.

Aus aller Welt.

Ausbruch des Vesuvs.

Die „Nat. Ztg." meldet über einen neuen Ausbruch des Vesuvs: Seit ungefähr 2 Wochen bemerkte man am Vesuv wieder einen schweren Ausbruch, nachdem der Vulkan seit vergangenen Mai seine Thätigkeit ganz eingestellt hatte. In den letzten drei Tagen hat sich der Ausbruch erheblich gesteigert, und der Feuerschein, der den Gipfel krönt, bietet allabendlich ein herrliches Schauspiel. Der reichliche Aschenauswurf macht sich sogar bis Neapel bemerkbar, da der jetzt herrschende Ostwind den feinen Aschenregen bis in die Stadt trieb. Am Tage giebt sich die Thätigkeit des Vesuvs von Zeit zu Zeit durch ein dumpfes Grollen kund, das man auch in der Stadt vernimmt; doch ist nach Ansicht der Gelehrten keinerlei Gefahr von dem gegenwärtigen Ausbruch zu befürchten.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London**, 13. Dez. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom 11. Dezember: Die Gesandten beschlossen, die Vollmachten Li-Hung-Tschangs nicht anzuerkennen.

*

* **Wien**, 12. Dez. Der Kaiser von Oesterreich empfing den preußischen Generalmajor v. Hülsen-Häseler in besonderer Audienz. Der General überreichte im Namen des deutschen Kaisers den Interimsmarschallstab.

* **Paris**, 12. Dez. Der Deputierte Plichon brachte den Antrag ein, den Zoll auf deutsches Bier von 7 auf 24 Franken für 100 kg zu erhöhen, als Antwort auf die Erhöhung der deutschen Schaumweinzölle.

* **Stockholm**, 13. Dez. Der Gesundheitszustand des kürzlich krank gemeldeten Königs von Schweden bessert sich täglich und ist jetzt so gut, daß man erwartet, der König werde in den nächsten Tagen die Regierung wieder übernehmen.

* **Petersburg**, 12. Dez. Infolge des Zeugnisses der den russischen Kaiser behandelnden Aerzte, daß der Krankheitsprozeßlauf beendigt sei und die schon mehr als zwei Wochen dauernde Genesungsperiode vollkommen regelmäßig gehe, wird mit allerhöchster Genehmigung das Erscheinen von Bulletins aufgehoben.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Auslassungen des Reichsschatzsekretärs über die wirtschaftlichen Aussichten und den Rückgang der Zolleinnahmen sowie die Mitteilung, daß der Anleihebedarf des Reichs 400 Millionen Mark betragen werde, haben in Verbindung mit der andauernden Beunruhigung, die die Affäre der beiden großen Hypothekenbanken erzeugt, eine starke Verstimmung in Handelskreisen hervorgerufen, die ihren Ausdruck in einem großen Angebot von Wertpapieren aller Art fand.

Vom 15. Dezember ab kommt die Abschlagsdividende der Reichsbank von 52,50 Mk. per Coupon zur Auszahlung.

Der Handelsminister genehmigte die Einrichtung einer Fondsbörse in Hannover. Dieselbe tritt bereits am 1. Januar 1901 ins Leben.

Bei dem kürzlich erwähnten Abschlußderpreußischen Staatsbahnverwaltung über ihren Kohlenbedarf mit dem Kohlensyndikat, handelt es sich um ein Quantum, das den im vorigen Jahr gethätigten Abschluß von 2 334 000 Tonnen noch um 500 000 Tonnen übersteigt.

In der Hauptversammlung des Eisen- und Stahlwerks „Archimedes" erklärte der Vorsitzende, die Lage sei gegenwärtig noch ungünstiger als bei Veröffentlichung des Jahresberichts. Die Gesellschaft leide sehr unter dem Preisdruck der Käufer.

Gelsenkirchener Kohlenbergwerk. Die Gesellschaft erzielte letzthin die höchste bei diesem Werk verzeichnete Förderung von 23 000 Tons pro Tag, die schlank abgerufen wurden. Es ist dies ein Beweis für die gute Verfassung des Kohlenmarktes.

Die Pommersche Hypothekenbank in Berlin erklärt, daß sie 17 Millionen Mark eigener Pfandbriefe habe zurückkaufen müssen, aber weitere Käufe nicht vornehmen werde. Es war anläßlich der skandalösen Vorgänge bei den Spielhagenbanken vorauszusehen, daß auch auf die Pfandbriefe der übrigen Hypothekenbanken sich die Beunruhigung ausdehnen werde. — Die Krisis der Spielhagenbanken hat neben ihrer Bedeutung für den gesamten Wertpapiermarkt auch noch ihre schwerwiegende sozialpolitische Seite, indem die Wohnungsnot dadurch eine Steigerung erfahren könnte. Werden doch die Hypothekenbanken durch das hervorgerufene Mißtrauen gezwungen, ihre Mittel für die Aufnahme ihrer Pfandbriefe zu reservieren, und so daran behindert, neue Beleihungen vorzunehmen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, ist Dover passiert.

„Pfalz", Winter, hat die Reise von Vigo nach Southampton fortgesetzt.

„Mark", Ahrens, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

„Marburg", v. Binzer, ist von Dundee abgegangen.

„Prinz Heinrich", Heintze, hat die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.

„König Albert", Cüppers, ist in Hongkong angekommen.

„Lahn", Pohle, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.

„Roland", Fehen, hat die Reise von Tsingtau nach Shanghai fortgesetzt.

„Stolberg", Burosse, ist in Antwerpen angekommen.

„Königsberg", Schüder, ist in Suez angekommen.

„Bayern", Bleeker, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 12. Dezember.

Das Maximum hatte sich heute nach dem Alpengebiet verlagert, während die Depression schon am Vormittag bis zur nördlichen Nordsee fortgeschritten war. In Deutschland herrschte unter Einfluß derselben besonders in den nördlichen Teilen, meist trübes, zeitweise regnerisches, mildes Wetter. Mit der vorübergehenden Wiederausbreitung des hohen Drucks ist für die südlichen und südöstlichen Teile am Freitag schönes Wetter zu erwarten.

Wettervoraussage

für Freitag, den 14. Dezember.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hineinscheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsbescherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauend um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Torf), Wollsachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel, Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Aepfel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.

Fornelius, Röwekampsweg 9; Dieckmann, Sonnenstr. 13a; Cortmann, Donnerschw. str. 13; Hallerstede, Mottenstr. 20; Kuhlmann, Staustr. 1; Müller, Gaststr. 28; Schäfer, Stau 14; Willers, Parkstr. 12; Wiemken, Milchbrinksweg 8; Willms, Haarenesch str. 25; Winkler, Langestr. 53; Witte I, Schützenweg 1; Witte II, Augustst. 53; Richter, Kastanien-Allee 15; Rüdebusch, Johannisstraße 2; Pastor Wilkens, Amalienstraße 20; Pastor Bultmann, Katharinenstr. 2; Kirchenrat Roth, Wilhelmstr. 9.

Weihnachtsgaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man für den Westen der Landgemeinde für Pastor Ramsauer (Peterstr. 16) gelangen lassen und an den Osten an Pastor Eckardt (Steinweg 17a) und die Aeltesten Meyer, Borgmann, Gramberg, Hespe in Donnerschwee, Wöbken und Janßen in Kl.-Bornhorst Mehrens und Lehrer Meyer in Ohmstede, Albers in Nadorst, Sander, Monenschein und Lehrer Axen in Etzhorn, Köntje und Nowold in Ipwege.

Märkte.

Hamburg, 12. Dez. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern flau. Zugeführt 3130 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53—54 Mk., leichte 52—53½ Mk., Sauen 44—48 Mk. und Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, 13. Dezember.

Großherzogliches Theater: Gastspiel der Frau Marie Reisenhofer vom Deutschen Theater in Berlin. „Rosmersholm". Schauspiel von H. Ibsen. Anfang 7,30 Uhr.

Verein ehemaliger 19. Dragoner: Monatsversammlung im Vereinslokal. Anfang 8,30 Uhr.

Kaninchen-Züchter-Verein: Monatsversammlung im Vereinslokal. Anfang 9 Uhr.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 15. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
Am Sonntag, den 16. Dezbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Kirchenrat Roth.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Freitag, den 14. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 16. Dezember (3. Advent):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Damen- und Kinder-Schürzen

jeder Art und in größter Auswahl. Anfertigung in eigener Näherei, daher größte Haltbarkeit.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

n großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung in eigener Näherei.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Die zu Lasten mehrerer öffentlicher Kassen vorzunehmende Reinigung verschiedener Straßenpfänder der engeren Stadt für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1903 soll **Freitag, den 21. Dezember d. Js., nachm. 5 Uhr,** auf dem Rathause, Zimmer Nr. 6, öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden. Reflektanten werden aufgefordert, sich zu diesem Termine einzufinden.

Oldenburg, den 10. Dezbr. 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 14. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:
1 Nähmaschine, 1 Kommode, 4 Bilder, 1 Hängelampe und 1 Pferdefielen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Hude. Herm. Diedr. Wiedau zu **Kirchkimmen** läßt seine zu Grüppenbühren (Bulterei) belegene

Besitzung,

Gebäude und ca. 30 Sch.-S. sehr ertragr. Ländereien nebst einem Torfmoor im Hohenböken er Moor,
am Dienstag, den 18. Dezbr., nachm. 4 Uhr,
in **Auffahrts Wirtshause** zu **Bissen** zum letzten Mal zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im ganzen.
Der Zuschlag wird alsdann erfolgen.
Im Wohnhause ist seit langen Jahren Bäckerei und Handlung mit bestem Erfolge betrieben. ⅔ vom Kaufschilling kann verzinslich stehen bleiben.
G. Haverkamp, Auktionator.

ff. Sauerkohl und zarte grüne **Schnittbohnen** empfiehlt
D. Henjes.

Rastede. Gerhard Bohlken zu **Delfshausen** beabsichtigt seine daselbst in der Nähe der Chaussee belegene

Anbauerstelle,

neues Wohnhaus mit 1,3499 ha (3 Zück) Moorland, wovon etwa die Hälfte in guter Kultur, nochmals mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen.
Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 15. Dezbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,
in **Hinrichs'** Wirtshause zu **Delfshausen.**
Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.
Weitere Aufsätze finden nicht statt.
H. Hoes.

Zu verkaufen ein 3pferd.

Gasmotor,

tadellos, ca. 700.
Chr. Lange, Bremen.

Bilder für Kalloskope.

50 Stück fein kolorierte, Pariser Spezialität, billig zu verkaufen.
Nadorsterstraße 63.

Näherin empfiehlt sich z. Ausbessern von Wäsche und Kleidern, sowie zur Anfertigung von Knaben-Anzügen. — Off. unter **D. 100** postlagernd erb.

Jeden Freitag:

fr. Seefische.

D. Böseler, Nadorsterstr. 54.

Neustadt. Zu verk. eine **junge fette Kuh.** **Georg Wulff.**

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden

im Forstorte Stühe:

Dienstag, den 8. Januar 1901,

170 fm schwerste Buchen-Nutzhölzer von größtenteils vorzüglicher Qualität in 70 Stämmen und Stammabschnitten von je 1 bis zu 7 fm Inhalt, bei Längen bis zu 21 m und Mittendurchmesser zwischen 30 und 80 cm.
150 fm Buchen-Derbbrennholz,
100 fm Buchen-Brennreisig.
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Buchen im Buchenkamp.
Amt Wildeshausen, 1900, Dez. 12.
Bucholtz.

Silberglänzende, ausgesucht große

Angel-Schellfische,

große, mittel und kleinere Fische, Butt, Scholle, Rotzunge, Seehecht, Knurrhahn, Stinte rc., Steinbutt, Pfund 75—80 ₰.
Bestellungen auf feinste

leb. Weihnachts-Karpfen,

Schleie, Steinbutt, Seezunge, Zander rc., werden, um prompt liefern zu können, schon jetzt entgegengenommen.

H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Wahnbeck.

Radfahr-Verein „National."

Am Sonntag, den 16. Dezember:

Großer Gesellschaftsabend

im **„Hesterkrug."**
Anfang 7 Uhr. — Entree 30 ₰.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. H. Tander.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts und Fortzugs.

zu spottbilligen Preisen verkauft

jetzt die Firma

Louis Rothschild,

Achternstr. 46,

ihr gesamtes riesiges Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben,

bekanntlich das größte am Platze, führt nur das Neueste u. Beste, hochelegant verarbeitet.

Niemand sollte diese günstige Gelegenheit zu Weihnachten vorübergehen lassen, die zu größten Ersparnissen veranlaßt.

Zu allen Abteilungen bietet das Lager noch, wie:

Herren-Winter-Paletots,
Herren-Herbst-Paletots,
Herren-Jackett-Anzüge,
Herren-Rock-Anzüge,
Herren-Loden-Joppen,
Herren-Havelocks, Hosen.
Schüler-Jackett-Anzüge,
Schüler-Winter-Paletots
Herren-Hüte, Shlipse,
Kragen, Manschetten,
Vorhemde, Schirme.

Für jedes nur annehmbare Gebot:

der letzte Rest der neuesten

Knaben-Paletots,
Knaben-Anzüge,
Pellerinenmäntel,

Die spottbilligen Ausverkaufspreise sind mit Zahlen auf den Etiquetten gedruckt und stehen neben den bisherigen Preisen.

Schweineverkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Gerdes von Altenoythe läßt am

Donnerstag, den 20. Dez. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anf., bei Gehrels' Gasthause hies.:

20—30 große und kleine Schweine, darunt. gute Zuchtschweine u. einige trächtige,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 14. Dez. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

2 Sessel, 6 Sofas, 6 Stühle, 4 Tische, 2 Kommoden, 1 Glasschrank, 4 Kleiderschränke, 1 Musikautomat, 6 Spiegel, 1 Eckschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Nähmaschine, 2 Betten nebst Bettstellen, 3 eis. Geldschränke, 1 Bücherschrank, 3 Warenschränke, 4 Reolen, 4 Tresen, eine Partie Tuch und Brockhaus Konversations-Lexikon.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Als passende Geschenke für den

Weihnachtstisch

empfehle:

Unterziehzeuge für Herren, Damen und Kinder in jeder Art,
Serviteurs, Kragen, Manschetten und Shlipse,
Hosenträger in Gummi und fertig gestickt in jeder Preislage,
Kapotten, Taillentücher, Schulterkragen und Handschuhe,
Korsetts in allen Weiten und Preislagen, ferner:

Lederwaren,

als wie: Photographie- u. Postkarten-Albums, Poesie-Albums, Portemonnaies,
Photographie-Rahmen für Visit und Kabinett.

Steter Eingang in Neuheiten!

H. Hitzegrad.

Rastede. Empfehle mich zum Schweineschlachten, per Stück 1 ℳ.

W. Hinrichs.

Elsässer

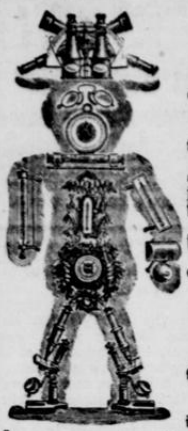
Hemdentuch, 82/84 cm breit, beste Qualität, Meter 45 Pfg., sehr gute Qualität 40 Pfg.

Hausmacherköper, 82 cm breit, Meter 50 Pfg., besonders schön in der Wäsche und sehr beliebt.

J. H. Böger.

Nethen. Alle, welche Forderungen an die kürzlich verstorbene Witwe **Joh. Harms** in **Leuchtenburg** haben, werden aufgefordert, resp. Rechnung innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, etwaige Gläubiger wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

H. Schlange.



Geschäfts-Uebernahme.

Mache einem hochgeehrten Publikum von **Oldenburg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **G. Lemcke** innegehabte altrenommierte

optische Institut nebst mechanischer Werkstätte

übernommen habe.

Nicht allein durch langjährige Erfahrungen in größeren Geschäften und optischen Instituten von Universitäts-Augenkliniken, sondern auch durch langjährige Praxis in mechanischen Werkstätten, glaube ich, in die Lage versetzt zu sein, den an mich gestellten Forderungen vollkommen gerecht zu werden.

Ich bitte höflichst, das bisher Herrn G. Lemcke geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen.

Indem ich bei Bedarf stets Ihren geschätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegensehe, zeichne ich mit vorzüglicher

Hochachtung

Max Bruckhaus.

Zum bevorstehenden Feste bringe ich dem geehrten Publikum mein großes Lager in

Weihnachtsgeschenken

in empfehlende Erinnerung.

Perspektive u. Operngläser

in reicher u. geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.

Ferner:

Genau justierte Fenster- u. Zimmer-Thermometer, Maximal- u. Minimal-Thermometer

auf **Holz** und **Glas**.

Größte Auswahl in Brillen u. Pincenez

in Gold, Doublée, Nickel, Stahl, Schildpatt ꝛc.
mit den besten Crystallgläsern, äußerst billig.

Dampfmaschinen,

Motoren, Experimentierkasten, Zauberdosen

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Mein umfangreiches Lager in **Dampfmaschinen-Modellen** jeglicher Art empfehle ich aufs beste.

G. Lemcke,
Hof-Optiker u. Mechaniker.
Inh. Max Bruchhaus.

Neu: Grammophon in unerreichter Ausführung und Deutlichkeit.

Neu: Grammophon zu äußerst billigen Preisen.

---

20. Volksunterhaltungsabend

am **Sonntag, den 16. Dezember 1900,** abends 7 Uhr, im Saale der **Rudelsburg.**

Programme, als Eintrittskarte giltig, à 10 Pfg., sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs,** Uhrmacher, Heiligengeiststraße, **Fr. Wübbenhorst,** Buchbinder, Haarenstraße. Abends an der Kasse 20 Pfg.

Der Ausschuß.

Bernhard Pehl,

Großh. Hof-Hutmacher,
Firma: **A. Pehl & Sohn,**
Staustraße 26. **Oldenburg.** Staustraße 26.

Größtes Lager

der feinsten Filz-, Seiden- und Mechanikhüte,

sowie **Jagdhüte** in den neuesten Façons zu billigsten Preisen.

Uniformhüte

für Staatsbeamte und **Livreehüte** werden in kürzester Zeit in eigener Werkstatt angefertigt.

Schuhwaren.

Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, sowie Gummischuhe sind praktische Weihnachtsgeschenke. Dieselben findet man in größter Auswahl bei niedrigster Preisstellung in bewährter Haltbarkeit und elegant im Schuhgeschäft von

G. Lüers,

Langestraße 34.

Reparaturen sowie Bestellung nach Maß w. unter Garantie ausgeführt.

Ich habe eine flottgehende Wirtschaft auf eigene Rechnung abzugeben gegen mäßige Konzession.

Jakobistr. 2. **Frau Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Wer schnell und billigst Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Ia Sprott,

Kiste 110 ₰, 12 Stück 10 ₰, 40 Stück 30 ₰, feinste wie Kieler, Kiste 130 ₰, 10 Stück 10 ₰, echte Kieler Sprott u. Bücklinge, Lachsheringe, Rauchheringe ꝛc., erhält man täglich frisch in der

Spezial-Fischhandlung,
Inh. H. Braun,
Achternstr. 53.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 13. Dezember.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Erstes Gastspiel der Frau Marie Reisenhofer vom deutschen Theater in Berlin.
Zum ersten Male: **Rosmersholm.**
Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.
Deutsch von M. v. Borch.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 14. Dezember 1900.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Zweites und letztes Gastspiel der Frau Marie Reisenhofer vom deutschen Theater in Berlin.
Der Widerspenstigen Zähmung.
Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare.
Vorher: **Die Schulreiterin.**
Lustspiel in 1 Akt von E. Pohl.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 14. Dez.: „Der goldene Pfeil".
Sonnabend, 15. Dez.: „Fidelio".

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anni Borchert
Franz Kuhwald

Oldenburg. Bremen.

Weitere Familien-Nachrichten.

Vermählt: Maschinist G. Gerdes, Leer, mit M. Gerdes, geb. Eickhoff, Leer.

Verlobt: Theda Eickhoff, Leer, mit Wilhelm Renken, Leer.

Geboren: (Sohn) W. J. Masmann, Backemoor. (Tochter) Bahnmeister Trei, Twistringen. Hellmund, Wilhelmshaven. Postassistent H. Funk, Delmenhorst.

Gestorben: Henrike Bedde, geb. Wiesemann, Oldenbrok, 36 J. Wwe. Hinrika Kriens, geb. Roeden, Ihringshausen, 58 J. Landmann Johann Kruse, Garnholterdamm, 33 J. Heizer Oskar Schmidt, Wilhelmshaven. L. B. Kopitzki, Bremerhaven. Anna Margarethe Evers, geb. Wilken, Blauhand, 51 J. Wilhelmine Wiefelstede, geb. Neumann, Ost-Moorsee, 39 J. Heinrich Heitmann, Delmenhorst, Gretchen Freuer, Deichhorst, 2½ J. Schmiedemeister Karl Wrede, Berne, 64 J. Johanna van Kothen, geb. Uchtmann, Lohne, 26 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Hess, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomska, Rotationsdruck und Verlag von S. Schaff in Oldenburg.

Einem Teil unserer Postauflage liegt eine Extrabeilage betr. **Dürkopps Milch-Centrifuge,** Vertreter Herr **Fr. Hinrichs, Hankhausen,** bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Dezember 1900.

27. Landtag des Großherzogtums.

Zweite ordentliche Sitzung vom Mittwoch, den 12. Dez., mittags 12 Uhr.

Vor Beginn der Verhandlungen gedachte der Präsident Groß des verstorbenen Abgeordneten Arnold Huchting. Mit ihm sei ein Mitglied des Landtags geschieden, das viele, viele Jahre in thatkräftiger Mitarbeit im Landtage gewirkt habe. Er sei von allen seinen Landtagskollegen hoch verehrt und geschätzt worden und habe sich nicht nur der Wertschätzung derjenigen, welche seiner Gesinnung wegen ihm nahe gestanden, sondern auch derselben seiner Gegner erfreut. Mit unbeugsamem Mute habe er stets seine Ueberzeugung vertreten und festgehalten an dem, was er einmal als Recht erkannt habe. Der Landtag werde ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Während der Ansprache des Präsidenten erhoben die Abgeordneten sich von ihren Sitzen.

Darauf teilte der Präsident mit, daß die Landtagsdeputation von dem Großherzog empfangen worden sei, und daß der Großherzog dem Landtage hierfür danken ließe.

Hierauf wurde das Protokoll der letzten Versammlung sowie die Eingänge verlesen. Die als Berichterstatter anwesenden Accessisten Thorade und Kramer wurden dem Landtage vorgestellt.

Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Beschlußfassung über die beiden eingegangenen selbständigen Anträge des Abg. Ahlhorn-Osternburg.

Der Antragsteller Ahlhorn erklärte, daß er auf die Verweisung seines Antrages, betreffend Auslegung des Gesetzes, über Heranziehung der Aktiengesellschaften zu den Gemeinde- und Schullasten (es handelt sich um das Gemeindesteuerrecht der oldenburg-portugiesischen Dampfschiffsreederei) an den Ausschuß verzichte und beantrage, den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Abg. **Boyer** befürwortete die Ueberweisung an den Justizausschuß, Dr. Meyer-Westerstede die Ueberweisung an den Verwaltungsausschuß, während die Abgg. Tantzen und Funch den Antrag Ahlhorn unterstützten. Der Antrag Ahlhorn wurde mit großer Majorität angenommen.

Der zweite selbständige Antrag des Abg. Ahlhorn, betreffend die Erhebung von Tagegeldern, wurde dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

2. Interpellation des Abg. Groß:

Die Großherzogliche Staatsregierung wird um Auskunft ersucht, welche Gründe die Ausführung der am 12. Februar d. J. bewilligten Herstellung einer Verbindung des nördlichen Endes des Bahnhofes Brake mit dem Pier verzögert haben.

Vizepräsident **Jürgens** übernahm den Vorsitz.

Der anwesende Regierungskommissar, Oberbaurat Böhlk, erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. **Groß:** Vor etwa 10 Monaten habe der Landtag die Herstellung einer Verbindung des nördlichen Endes des Bahnhofes Brake bewilligt, und bis zum heutigen Tage sei noch nicht einmal der Anfang damit gemacht. Man verstehe das in Brake nicht. Es sei gemunkelt worden, das früher festgestellte Projekt solle geändert werden, weshalb, wisse man nicht. Die Wasser- und Erdarbeiten hätten in diesem Sommer recht wohl fertig gestellt werden können, doch es sei nichts geschehen. Er richte an die Staatsregierung die Anfrage, weshalb das Projekt noch nicht in Angriff genommen sei.

Reg.-Kom. **Böhlk:** Die Staatsregierung habe nichts unterlassen, das Projekt zu fördern. Die Inangriffnahme sei aber durch die Verhandlungen mit den Sielachten und dem Deichbande, sowie mit der Bremer Senatskommission, die laut Vertrages nach Ansicht der Regierung über die Anlage gefragt werden müsse, verzögert worden. Sobald diese Verhandlungen, bei welchen Schwierigkeiten namentlich seitens der Klippkanner Sielacht gemacht seien, beendigt wären, würde die Ausführung des Projekts in Angriff genommen werden, und es sei mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Anlage innerhalb der bestimmten Baufrist ausgeführt werden könne.

Auf einen vom Abg. **Groß** gestellten und genügend unterstützten Antrag wurde in eine Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. **Groß** bat um bestimmte Antwort, wann an die Sielachtsvorstände und den Deichband die Aufforderung um Erklärung gerichtet sei, und welche Gründe vorlägen, die Senatskommission in Bremen zu fragen. Nach seiner Ansicht sei Oldenburg nach dem geschlossenen Vertrage nicht verpflichtet, Bremen in dieser Bauangelegenheit zu fragen.

Reg.-Kom. **Böhlk** erklärte hierauf, daß das Schreiben an die Sielachtsvorstände am 27. August abgegangen sei. Die Anfrage an die Senatskommission in Bremen betreffend, sei man im Zweifel, ob diese gefragt werden müsse oder nicht, es sei dies ein streitiger Punkt. Er erklärte sodann, daß die Ausführung des Projektes beschleunigt werden würde, sobald die Verhandlungen erledigt seien.

Abg. **Jürgens** ergriff nun das Wort zur Geschäftsordnung und beantragte, auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung eine Generaldebatte über die vom Minister Willich gehaltene Programmrede zu setzen, um die Stellung des Landtags darüber zu hören.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Zu Vorlage 2,

Umbau der Forstarbeiterwohnung zu Addernhausen

beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Quatmann):

Der Landtag wolle sich mit der Erhöhung der zu § 154 des Voranschlags der Ausgaben der Landeskasse des Herzogtums für die Vergrößerung und den Umbau der Forstarbeiterwohnung zu Addenhausen bewilligten Summe von 2700 Mk. auf 3200 Mk. einverstanden erklären, und diese Summe für das Jahr 1901 zur Verfügung stellen unter der Bedingung, daß die nachbewilligten 500 Mk. durch eine erhöhte Pachtsumme verzinst werden.

Zu Vorlage 10,

Mariengymnasium in Jever,

beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Jürgens):

Der Landtag wolle sich mit der Uebertragung der in 1897/99 nicht verwendeten Baukosten auf die Finanzperiode 1900/02, und zwar zu § 221 des Voranschlags, mit rund 27 785 Mk. einverstanden erklären.

Zu Vorlage 5,

betr. Unterstützung des deutschen Schulschiffvereins,

beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Gramberg):

Der Landtag wolle den Regierungsantrag vorläufig für die Jahre 1901 und 1902 jährlich 2500 Mk. zum Zwecke der Unterstützung des deutschen Schulschiffvereins aus der Landeskasse des Herzogtums zur Verfügung stellen, annehmen.

Zu Vorlage 4.

Eisenbahnbrücke bei Elsfleth,

beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Thorade):

Der Landtag wolle den Umbau der Eisenbahnbrücke über die Hunte am Ohrt bei Elsfleth, sowie die Inangriffnahme der Arbeit nachträglich genehmigen, und sich damit einverstanden erklären, daß die auf 135 000 Mk. veranschlagten Kosten zu 30 000 Mk. auf die Betriebskasse und zu 100 000 Mk. auf den Baufonds übernommen werden;

Zu Vorlage 8,

Unterführung der Mühlenstraße in Delmenhorst,

beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Wessels): Der Landtag wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß statt der für die Mühlenstraße zu Delmenhorst für das Jahr 1902 bewilligten Fußweg-Ueberführung zum Betrage von 10 000 Mark, eine Unterführung zum Kostenanschlage von 16 000 Mark schon im Jahre 1901 zur Ausführung gelange, und daß die Kosten dafür bis zum Betrage von 16 000 Mark, unter Absetzung des für die Ueberführung auf das Jahr 1902 eingestellten Betrages von 10 000 Mark, auf die Position 93 des Voranschlages der Eisenbahn-Betriebskasse für das Jahr 1901 übernommen werden.

Zu der Petition der Witwe Grotelüschen

beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Tappenbeck) Uebergang zur Tagesordnung, da die Petentin dem Gesetz entsprechend ihre Pension beziehe, dazu Unterstützung aus der Eisenbahnkasse; auch habe sie mit ihrer Bitte den Instanzenzug nicht erfüllt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Pastor Naumann in Oldenburg.** Ueber Handelspolitik wird gleich nach Neujahr Pastor Naumann in öffentlicher Volksversammlung hier einen Vortrag halten. Dem Auftreten des ausgezeichneten Redners, der hier im letzten Jahre großen Eindruck machte, darf mit Spannung entgegen gesehen werden.

* **Im großherzoglichen Theater** ist man aufs Eifrigste beschäftigt, im Laufe der Saison noch verschiedene interessante Dramen zur Aufführung vorzubereiten. Unter anderem wird die neue Offiziersragödie „Rosenmontag“ von Hartleben vorbereitet. Der Dezember bringt uns Anzengrubers geniales Volksstück „Die Kreuzlschreiber“. Am ersten Weihnachtstage gelangt die reizende Webersche Oper „Preciosa“ zur Aufführung, der am zweiten Weihnachtstage „Hasemanns Töchter“ von L'Arronge folgen. Der Januar bringt zwei Gastspiele von Robert Nhil aus Hamburg, der in der „Wildente“ von Ibsen und in „Wohlthäter der Menschheit“ von Philippi auftritt. Vorher wird noch das tief ergreifende Märchenschauspiel „Hannele“ von Hauptmann aufgeführt, und zwar voraussichtlich am Neujahrstage.

% **China-Invaliden.** Die im deutschen Expeditionskorps in Ostasien dienenden Soldaten werden im Falle ihrer Invalidisierung, die durch Verwundung oder sonstige Krankheiten sich einstellt, durch allerhöchste Kabinetsordre mit der erhöhten Pension nach den Bestimmungen vom 25. Juli d. J. bedacht, wie dies im allgemeinen auch für sämtliche Truppen in den deutschen Kolonien vorgeschrieben ist. Die Gesamt-Pension setzt sich zusammen aus der eigentlichen Pension der betreffenden Charge, einer Kriegszulage und aus einem Zuschuß, welcher den durch Gesetz vom 18. Juli 1898 den Schutztruppen der Kolonien bei Pensionierungen festgesetzten besonderen Gebührnissen gleichkommt, zusammen. Für einen Musketier oder sonst schlichten Soldaten wurde die Pension nach den vorher gesagten Bestimmungen 50 Mark betragen, wobei die eigentliche Pension — 3. Klasse angenommen — mit 15 Mark, die Kriegszulage mit 9 Mark und der besondere Zuschuß mit 26 Mark in Anrechnung gebracht wird. Bei Unteroffizieren erhöht sich die Pension je nach der Charge, ebenso bei

Neues vom Büchermarkt.

* Eugen Wolf: „Meine Wanderungen. I. Im Innern Chinas“. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. — Der bekannte Forschungsreisende Eugen Wolf, der bislang seine Berichte aus allen Weltteilen nur in der Tagespresse veröffentlichte, tritt nunmehr mit seinem Erstlingswerk vor das deutsche Publikum. Von den vielen über China erschienenen Büchern unterscheidet sich das Werk Eugen Wolfs von Grund aus; es schöpft aus der jüngsten Vergangenheit — die nur hier und da durch die kriegerischen Ereignisse überholt ist, — schildert überall Selbsterlebtes und beschwert den Leser nicht durch gelehrten Ballast. Der Reisende verfolgt vorwiegend praktische Zwecke, er legt das Hauptgewicht seiner Beobachtungen auf die Erkundung, inwieweit der deutsche Handel, die deutsche Industrie, noch größere Vorteile als bisher aus der Erschließung Chinas gewinnen können. Dabei sorgt die Eigenart des Autors, der gar nicht anders als frisch und lebendig schreiben kann und über einen fröhlichen Humor verfügt, der ihm auch in den übelsten Lagen ein treuer Begleiter und Helfer war, für reiche Unterhaltung. Nachdem der Reisende sich der Unterstützung der deutschen Behörden versichert und von Li-Hung-Tschang, der damals gerade in Europa weilte, einen Paß verschafft hatte, trat er in der üblichen Weise die Reise nach Tientsin und Peking an, um alsdann zu Pferde, teilweise auch, soweit es die Flußläufe gestatteten, zu Schiffe den Weg ins Innere zu nehmen. Er gelangte in Gegenden, die nie zuvor eines Abendländers Fuß betreten hatte, und so vermochte er zur Kenntnis von Land und Leuten mehr beizutragen, als je ein anderer vor ihm. Der „fremde Teufel“ erregte überall großes Aufsehen, seine kaltblütige Entschiedenheit half ihm über alle Schwierigkeiten und selbst über die ernste Gefahr hinweg. Wolf läßt uns tiefe Einblicke in die chinesische Volksseele thun, die wir ergründen müssen, um mit den Söhnen des himmlischen Reiches ins Reine zu kommen. Das Buch, dessen Widmung Prinz Rupprecht von Bayern, der warme Freund der deutschen Kolonialbestrebungen, angenommen hat, verdient in weiten Kreisen unseres Volkes Verbreitung zu finden, und kann auch für die Jugend warm empfohlen werden.

* A. von Blomberg: „Das vornehmste Gebot“. Verlag von E. Ungleich, Leipzig. — Die durch ihre Romane „Waldstille und Weltleid“, sowie „Reggfields Tochter“ bereits bekannte Verfasserin hat in dem vorliegenden Werk wiederum eine gemütsreiche und wirkungsvolle Erzählung geschaffen. Ohne tiefe, seelische Erschütterungen geht es in dem Werke nicht ab, aber man hat immer das sichere Gefühl, daß es der Verfasserin gelingen wird, die verschlungenen Fäden zu entwirren; denn sie kennt das große Heilmittel für kranke Herzen, das Evangelium, und weiß es anzuwenden. Die fleißige Durcharbeitung, die frische Sprache, und der gewandte Stil berechtigen zu dem Urteil, daß man es ebenso wie in „Waldstille und Weltleid“ und „Reggfields Tochter“ mit einem Kunstwerke zu thun hat. —

* „Das goldene Buch der Weltlitteratur“. Verlag von W. Spemann, Berlin und Stuttgart. — Um aus ethnographisch begrenzten Einzelbildern gleichsam ein Panorama der Weltpoesie zu gestalten, hatte sich der Herausgeber mit einer Anzahl von hochangesehenen Fachmännern verbunden. So behandelt z. B. Prof. G. Witkowski die deutsche, Prof. G. Körting die französische und italienische, Ed. Bertz die englische, E. Brausewetter die skandinavische, G. Dierks die spanische und portugiesische, W. Henkel die russische, Prof. G. Heinrich die ungarische, L. Schneider die holländische Litteratur. Alle Darstellungen verbinden mit Gründlichkeit und Zuverlässigkeit den Vorzug einer angenehmen Lektüre. Einen interessanten Beitrag liefert Ludwig Salomon mit seinem Kapitel: Geschichte und Wesen der Publizistik. Nicht minder fesselt die Abhandlung von Robert Hessen über die Geschichte und Technik des Dramas. Einen Hauptreiz des Werkes bilden die von Victor Ottmann bearbeiteten ca. 600 Biographien und Charakteristiken von Schriftstellern der Gegenwart, mit 140 gut gewählten Porträts von Dichtern der Vergangenheit und ca. 225 von lebenden Schriftstellern. Alles in allem repräsentiert Spemanns Weltlitteratur ein vielseitiges und vorzüglich zusammengestelltes, in seiner buchtechnischen Eigenart ohne Nebenbuhler dastehendes, auffallend billiges Werk.

* Das goldene Buch der Sitte. Verlag von W. Spemann, Berlin und Stuttgart. — In derselben vornehmen Ausstattung wie das früher von uns besprochene „Goldene Buch der Musik“ erschien kürzlich ein starker Band von 1137 Nummern über alle erdenklichen Fragen der guten Sitte des Verhaltens in allen Lebenslagen und des taktvollen Auftretens in allen schwierigen Situationen. Ein sehr eingehendes Register erleichtert den Gebrauch und macht das Werk zu einem bequemen Nachschlagebuch für Jedermann. Wer es mit der Erwartung in die Hand nimmt, wieder eines jener sattsam bekannten Komplimentierbücher mit ihrem dem feineren Geschmack unerträglichen Gouvernantenton zu sehen, wird sich schon nach flüchtiger Lektüre angenehm enttäuscht fühlen. Graf Baudissin, unter einem Pseudonym als humoristischer Erzähler weit bekannt, ist ein amüsanter Plauderer, der als Weltmann das Leben kennt und dessen Betrachtungen mit attischem Salz gewürzt sind. Bald im Ernst, bald im Scherz geht er alle Kapitel im Lebensbuche durch und läßt kaum eine einzige von allen den großen und kleinen Aeußerlichkeiten der Lebensführung unbeachtet. Seine Gemahlin, die Gräfin Baudissin, bearbeitete in ähnlicher Weise die vorwiegend weiblichen Interessen.

* Constanze von Franken: „Katechismus des guten Tons und der feinen Sitte“. 9. Auflage. Max Hesses Verlag in Leipzig. — Von all den Büchern gleichen Genres ist uns keines bekannt, das eine so große Reichhaltigkeit des Stoffes in so gedrängter Kürze und seine Ratschläge in so verständlicher und dabei angenehmer Weise brächte. Dabei versteht die Verfasserin, die äußeren Formen, die sie auf das sicherste und feinfühligste beherrscht, überall auf ihren Ursprung zurückzuführen und mit Leben und Inhalt zu versehen, so daß das Buch sich nicht allein brauchbar für alle erweist, die sich nicht ganz sicher auf dem Gebiete des guten Tons und der feinen Sitte fühlen, sondern zugleich ein bildendes Buch genannt zu werden verdient. Wir haben unseren Lesern kürzlich einen kleinen Auszug aus dem Werke unter dem Titel „Wie benehme ich mich im Theater und Konzert“ vorgeführt; auf Grund desselben wird sich mancher bereits ein Urteil über das Buch gebildet haben.

* Marie Zherott: „Neue Lieder“. Oldenburg. Schulzesche Hofbuchhandlung (A. Schwartz.) — Die durch ihre Dichtungen „Meine Lieder“ und „Ostern“ rühmlichst bekannte Dichterin, die als Sprachlehrerin ihren Wohnsitz in London aufgeschlagen hat, bietet mit den „Neuen Liedern“ ihren deutschen Freunden eine gewiß willkommene Weihnachtsgabe. Die Dichtungen, denen eine

Landesbibliothek Oldenburg

solchen Soldaten, die infolge ihres Kriegsleidens vollständig erwerbsunfähig geworden sind und aus diesem Grunde der 1. Pensionsklasse zugewiesen werden. Der erste Chinapensionär ist der Marinesoldat Adam Schoppengaard, der auf dem rühmlichst bekannten Kanonenboot „Iltis“ bei der glorreichen Eroberung der Takuforts schwer verwundet wurde. Schoppengaard, auf den die vorgenannte Pensionierung Anwendung findet, ist mit dem Dampfer „Stuttgart“, aus Ostasien zurückgekehrt und von Wilhelmshaven aus in die Heimat als Invalide aus dem aktiven Dienst entlassen worden.

* **Schwarze Listen der Handlungsgehilfen über ihre Chefs.** Der „Konfektionär“ schreibt: Der deutschnationale Handlungsgehilfenverband fordert in einem Rundschreiben von seinen Mitgliedern Auskunft über die Geschäfte, in denen dieselben angestellt sind, und über ihre Chefs. Das Rundschreiben verlangt Auskunft durch Frage 3 über Ruf, Charakter und Glaubensbekenntnis der Geschäftsinhaber; Frage 6, ob Familienmitglieder des Prinzipals beschäftigt werden und als was; Frage 7, wie die Behandlung ist; Frage 8, ob das Gehalt pünktlich gezahlt wird; Frage 11, wie die Verpflegung und Wohnung beschaffen ist; Frage 12, wie die Geschäftsräume beschaffen sind; Frage 13, ob die Angestellten öfter wechseln und zum Schluß heißt eine Frage: Können Sie die Annahme einer Stellung empfehlen? — Es wird hohe Zeit, daß sich auch die Geschäftsinhaber zusammenschließen, um solchen Anmaßungen entgegenzutreten. Denn ein solches Spionagesystem, wie es obiger Verband organisieren will, kann kein Geschäftsinhaber dulden. Es fehlt ja nur noch, daß der Angestellte bei seinem Abgange dem Geschäftsinhaber ein Zeugnis ausstellt. Wie ist geschrien gegen die schwarzen Listen der Arbeitgeber, und jetzt leben die schwarzen Listen wieder auf und zwar als Agitationsmittel des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der die Hebung des Standesbewußtseins seiner Mitglieder bezweckt. Daß Treu und Glauben im Handelsstande vorherrschen, das klingt wie ein Märchen aus guter alter Zeit, wenn man sieht, wie ein Verband, der 42000 Mitglieder laut seiner Zeitschrift zählen soll, jeden unerfahrenen jungen Handelsangestellten auffordert, über Ruf und Charakter seiner Chefs, die vielleicht Inhaber von Weltgeschäften sind, Auskunft zu geben. Es ist unserer Ansicht nach Plicht eines jeden Chefs, seine Handlungsgehilfen zu fragen, ob sie Mitglieder des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes sind. Im bejahenden Falle müßte der Austritt des Gehilfen aus dem Verbande gefordert werden.

* * *

* **Etzhorn-Wahnbeck,** 13. Dez. Sonnabend wird hier der Oberleutnant zur See der Reserve Mumm bei Emil Klöver in Etzhorn seinen Vortrag über „Unterseeische Waffen“ halten unter Darstellung von 70 großen Lichtbildern. Der Ertrag kommt den Chinakämpfern zu Gute. Die Vorführung ist überall mit großem Erfolge aufgenommen worden.

* **Huntlosen,** 12. Dez. Die am 1. Dezember 1900 in der Gemeinde Huntlosen stattgefundene Volkszählung hat folgendes Resultat ergeben: 342 männliche und 328 weibliche Personen, im ganzen 670 Personen. Im Jahre 1895 sind 664 Personen gezählt, jetzt also 6 mehr.

-f- **Varel,** 12. Dez. Gestern hielt der „Vareler Singverein“ seine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Rechnungsablage, Vorstandswahl und Statutenänderung. Die Kasse wies einen guten Stand auf. Es wurden 5 Flügelaktien ausgelost. Die Nummern sind bei Herrn Nikitits zu erfahren. In den Vorstand wurden gewählt: Frl. G. Kaper, Frl. H. Epting, die Herren Bischoff, Nikitits u. Tebbe. Schließlich wurde eine Statutenänderung vorgenommen. Danach soll in Zukunft über Aufnahme aktiver u. passiver Mitglieder allein der Vorstand entscheiden, so daß die bisher übliche Ballotage wegfällt.

-f- **Varel,** 12. Dez. Eine außerordentl. Hauptversammlung hielt gestern der Vareler Turnerbund im „Tivoli“ ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Die Tagesordnung des am 16. d. M. in Oldenburg stattfindenden Gautages wurde verlesen, und nur der Punkt betr. den Antrag des Oldenburger Gaues, bei Einführung des Vereinswettturnens für den 5. Kreis sich auf dem nächsten Kreisturntage in Bremen ablehnend zu verhalten, gab Anlaß zur Beratung. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Gaues bei und beauftragt die Vertreter, demgemäß zu stimmen. In den weiteren Punkten der Tagesordnung sollen die Vertreter nach eigenem Ermessen handeln. Als Vertreter wurden sodann gewählt die Turner Bolin und Reuter, zum Stellvertreter Hölscher.

!! **Hatten,** 12. Dez. Nach der Volkszählung ist die Bevölkerungsziffer unserer Gemeinde von 2142 im Jahre 1895 auf 2187 gestiegen. An diesem geringen Zuwachs von 45 Personen sind die Ortschaften Kirchhatten und Sandhatten beteiligt, während andere Dorfschaften einen kleinen Rückgang zu verzeichnen haben. — Wie berichtet, haben sich kürzlich die Grundbesitzer von Sandhatten gegen einen Beschluß des Gemeinderats, betreffend Richtung der Chausseelinie Sandhatten-Dehland, beschwerdeführend an das Amt gewandt. Diese Angelegenheit dürfte in diesen Tagen dem Wunsche der Petenten gemäß geregelt werden. Hoffentlich werden dann die Erdarbeiten alsbald ausverdungen, damit die Herstellung des Erdkörpers, sofern die Witterung die Arbeiten nicht hindert, noch in diesem Winter geschehen kann. — Der Handwerkerverein hielt Sonntag eine Versammlung in Dingstede ab. Der Sekretär der Handwerkskammer wird hier demnächst einen Vortrag halten. — Wie verlautet, wird die hiesige Nebenlehrerstelle demnächst wieder besetzt werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 13. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. do. do.	95,70	96,25
3 pCt. do. do.	87,90	88,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,70	96,25
3 pCt. do. do. do	87,70	88,25
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,30	101,85
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,60	93,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,90	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	98,95	99,50
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,95	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,40	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,70	95,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,50	58,05
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,70	99
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,45	98,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	156,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	204,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,85	169,65
„ „ London „ „ 1 L „ „	20,36	20,46
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1725	4,2225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 166 pCt. bez. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

NB. Die 4 pCt. Teltower-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 12. Dezember 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	7,70
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 12. Dezember 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	95
Hühner, Stück		1	30
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.			90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	25
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrig
12 Dez.	7 U. Nm.	+ 8,2	769,2	28. 5	12. Dez.	+ 9	+ 6,2
13. Dez.	8 „ Vm.	+ 6,6	767,3	28. 4,1	13. Dez.	—	

Fülle neuer eigenartiger Gedanken, umwoben von dem Reiz einer hochpoetischen Sprache, innewohnt, verraten bei großer Formgewandtheit eine weibliche dichterische Individualität voll gesunder, warmer und lebenswahrer Empfindung. Wir geben im Folgenden eine Probe aus den „Neuen Liedern“, die durchaus nicht zur Charakteristik der Verfasserin genügt, sondern die nur den Beweis liefert, wie glücklich ihr bisweilen der sanghafte schlichte Volksliederton gelingt.

Ein Tag.

Und der Tag wird vergeh'n. — — Und der Tag verging.
Nun ist der Abend gekommen,
Und ich habe von allem, was je ich geliebt,
Ewigen Abschied genommen.

Die Hände im Schoß, und das Herz so still,
Und draußen die flüsternden Wogen — —
— — — — Und über das weite, dunkelnde Meer
Kommt die Nacht gezogen.

Besonders ansprechend berühren in der Sammlung u. a. die „Mädchenlieder“. Als verfehlt ist die Dichtung „Ein Kuß“ zu bezeichnen, in der jemand, der sich von allen verlassen wähnt, von einer Hundeschnauze an der Hand berührt, und dadurch für das Leben gerettet wird:

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — Da — Herr — da rührt es leise meine Hand
So warm, so weich, so zärtlich, wie ein Kuß —
— — — Ein junger Hund, der sich verlaufen hatte,
War's, der die Hand mir leise wimmernd leckte.
— — — Herr — diesen Kuß — ich gebe ihn nicht hin
Für alle Küsse, die in Liebesglut
Ihr auf die Schultern eurer Schönen preßt,
Für alle Küsse, die in Liebesstammeln
Und seliger Raserei gegeben werden —
— — Für keinen Kuß! Ich hab' mein Weib geküßt,
Hab' meiner Mutter Küsse nicht vergessen
An jenem Tag, wo ich zum ersten Male
Dem Tisch des Herrn mich nahte — ja, und doch —
Herr — diesen Kuß geb' ich für keinen hin!
Den Kuß, den Kuß, der Himmel sandt' ihn mir —
Herr — dieser Kuß war wie ein Feuerstrom,
Der zündend mir durch meine Adern rollte —
Mir war, als ob die Welt, die Welt, mich küßte, . . .

Dichtungen von Hermann Allmers. Jubiläums-Ausgabe. Vierte, stark vermehrte Auflage. Herausgegeben zu des Dichters achtzigstem Geburtstage. Oldenburg, Schulzesche Hofbuchhandlung (A. Schwartz.) — In unserer Zeit, wo die Kennzeichen für gute Lyrik ins Schwanken geraten sind und eine allzu individuelle Behandlung der Dichtkunst das Gefühl vieler Menschen ihr gegenüber verwirrt hat, ist es eine wohlthuende Erscheinung, daß die Dichtungen unseres alten Marschendichters Allmers zum 4. Male aufgelegt werden konnten. Man entnimmt daraus, daß es außer den laut propagierenden Anhängern der Moderne, die wir übrigens keineswegs gering achten, auch noch viele Litteraturfreunde giebt, die in der Stille ihren alten Idealen weiter huldigen und die anspruchslos auftretenden Dichtungen eines Alten lieben und verehren. Der nahe 80. Geburtstag von Hermann Allmers (11. Februar 1901) wird Gelegenheit geben, den hohen Wert seiner Poesie noch einmal wieder zu beleuchten. Wir weisen hier jetzt nur darauf hin, daß die 4. zugleich eine stark vermehrte Auflage ist und in den „Nachklängen“, — Gedenkblätter aus schöner Vergangenheit — eine, wenn auch nicht gleichwertige, so doch zum Teil ausgezeichnete und hervorragende Nachtragsammlung enthält, die den Freunden des Alten herzliche Freude bereiten wird, namentlich auch durch einige durchschlagende humoristische Gaben, in denen seine goldene Gemütsart aufleuchtet.

v. B.

Eingegangene Zeitschriften.

— „Geographischer Anzeiger“, herausgegeben von Justus Perthes in Gotha, November 1900.

— „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, Berlin XV. Jahrg., Stück 42. Inhalt: Die Weltpferdeausstellung in Vincennes — Aus der D. L.-G. — Bekanntmachung der Dünger-Abteilung.

— „Monatsschrift für Stadt und Land“. 57. Jahrgang. 1900. Herausgegeben von Prof. D. Martin von Nathusius in Greifswald und Oberstleutnant a. D. Ulrich von Hassell, Friedenau bei Berlin (Verlag von E. Ungleich in Leipzig). Das Dezemberheft enthält: Weihnachtsgedanken. Von Pfarrer E. Weigel. Aus dem Leben der russischen Geistlichkeit. Ein seltenes Fest. Von J. N. Potapenko. Deutsch von Hans Nonne. Beerdigung und Leichenbrand. III. Von D. Dr. A. Freybe „Echte und falsche Gerechtigkeit“. Eine sozialpolitische Studie. Von H. Wilhelmi. Franz von Defregger. Von H. Lobedan. Sankt Johannis-Bräuche und Legenden in Portugal. Von L. Ey. Für den Weihnachtstisch. Monatsschau: Politik (von E. Frh. von Ungern-Sternberg). — Kolonialpolitik (von U. von Hassell.) — Sozialpolitik (von C. von Massow.) — Katholische Sozialpolitik (von D. Rieks.) — Neue Schriften. 1. Politik. 2. Kirche. 3 Geschichte. 4. Lebensbeschreibungen. 5. Kunst. 6. Poesie. 7. Unterhaltungslitteratur. 8. Verschiedenes.

— „Deutsche Zeitschrift“ (14. Jahrgang des Deutschen Wochenblattes). (Verlag von Gose und Tetzlaff, Berlin). Heft 6.

— „Ueber Land und Meer“. Illustrierte Familienzeitschrift, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Heft 6—9. In einem geistvollen Artikel behandelt Fritz von Ostini, der Leiter der „Jugend“, die neueste münchener Künstlergruppe, die „Scholle“. Ein Stückchen Kunst volkstümlicher Art, das münchener Marionettentheater, erörtert Benno Rauchenegger. Neben dem „Sydera cordis“ von Otto von Leitgeb finden wir eine Ateliergeschichte: „Die büßende Magdalena“ von Otto Behrend. „Nach siebzehn Jahren“ von Klaus Rittland, die Humoreske „Die zwei Freunde“ von Balduin Groller und der ergötzliche Märchenschwank „Nur nicht romantisch“ von Eugen Lirsch. Im jüngsten Hefte hat eine neue Erzählung von Lou Andreas-Salomé: „Der heimliche Weg“ begonnen, worin die Dichterin ein eigenartiges Problem in nicht minder originellem Milieu behandelt.

— „Die Romanwelt“, 8. Jahrgang, 10. Heft, Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin. Inhalt: G. von Lieres und Wilkau „Die Muse“. Gustav Wied „Die leibhaftige Bosheit“. Maria von Bredow „Herbstluft“. Büchertafel.

— „Ueberall“, Zeitschrift des Deutschen Flottenvereins, (Verlag von Bong und Co., Berlin). 3. Jahrgang, 9. Heft.

— „Das Echo“, 19. Jahrgang, Nr. 953 (49). (Verlag von J. H. Schorer, G. m. b. H., Berlin).

— „Simplicissimus“, 5. Jahrgang, Nr. 38. Verlag von Albert Langen, München.

— „Berliner Illustrierte Zeitung“, Verlag: Berlin SW. 12. 9. Jahrgang, Nr. 49. Wie Blinde lesen und schreiben, modellieren, musizieren und Handwerke ausüben, schildert in dieser Nummer die „Berliner Illustrierte Zeitung“. Die photographischen Aufnahmen, die in der königlichen Blindenanstalt gemacht wurden, gewähren einen interessanten Einblick in die dortige Erziehungsanstalt. Die gleiche Nummer bringt Bilder von den Krügertagen, vom Krieg in China, pariser Moden, Porträts vom Tage, die Enthüllung des Denkmals für Karl IV. in Tangermünde, die Geburtstagsfeier bei Lina Morgenstern, das Billard-Turnier in Kerkaus Billard-Akademie, das Marionetten-Theater in München u. a. m. Im Unterhaltungsteil beginnt ein neuer Roman von Arthur Zapp unter dem Titel „Herz und Ehre“.

Landesbibliothek Oldenburg

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle die berühmten

Pfaff-Nähmaschinen.

Pfaff B Familien-Nähmaschine mit Geradschiffchen. **Pfaff K Familien-Nähmaschine mit Bogenschiffchen.**

Die vielen Anpreisungen von „besten Nähmaschinen" sind nur geeignet, die Käufer irre zu führen. Wer beim Kauf einer Nähmaschine keine Enttäuschung erfahren will, wende sich an einen tüchtigen Fachmann und treffe nur unter solchen Fabrikaten seine Wahl, deren Güte und Zuverlässigkeit außer allem Zweifel steht. Die Pfaff-Nähmaschinen haben seit nahezu 40 Jahren ihre Ueberlegenheit bewiesen und gelten in Fachkreisen nach wie vor als Muster der Vollkommenheit.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich ganz vorzüglich zu Kunststickereiarbeiten.

Unterricht gratis. Mehrjährige Garantie.

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:

H. Barelmann,

Maschinenbauer,

Oldenburg, 59 Achternstraße 59.

Biscuits

in stets frischer Ware.

Volks-Melange pr. Pfd.	40 Pfg.
Bazar	60 „
Albert	80 „
Colonial	85 „
Demi lune	90 „
Vanille-Bretzeln	1,00 Mk.
Thee-Mischung	1,00 „
Germania	1,20 „
Russ. Brot	1,40 „
Leibniz pr. in ¼ Pfd.-Paketen	25 Pfg.
Leibniz Bruch pr. ¼ Pfd.	15 „
Eiweiß-Cakes pr. Rolle	25 „
Speculatius ¼ Pfd.	15 „
Aachener Printen pr. Pfd.	50 „
Berliner Pflastersteine pr. Pfd.	50 „

Weihnachts-Biscuits von 40—80 Pfg. pr. Pfd.

empfiehlt

H. Brandenbusch-Kaiser.

Kaisers Kaffeegeschäft,

seit 1897 am Platze.

Oldenburg **nur** Langestr. 61,
„ Heiligengeiststr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf

meines hiesigen

Schuhwarenlagers

zu **jedem annehmbaren Preise** wegen Aufgabe.

F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Soeben eingetroffen:

1000 Stück Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder von 90 ₰ an bis zu den feinsten.

H. Hitzegrad,

Achternstraße.

Im Spezialgeschäft

kostet 1 ff. lack. Bettstelle 15 ℳ, eleg. mit hoh. Haupt 16 ℳ, eis. Bettstelle mit Matratze 10,80 ℳ, verz. Stahldraht-Matratze 12 ℳ, „Viktoria"-Chaiselongue (fertig gepolstert mit Bezug) 9,50 ℳ u. feiner, Spiral-, Zug- u. Sprungfeder-Matratzen, mechanische Matratzen usw., hocheleg. Holz- und Metallbettstellen, Kinderbettst., kompl. Schlafzimmer.

Spezial-, Bettstellen- u. Matr.-Geschäft von **Magnus Meiners,** Wilhelmstr. 1a, nächst Friedensplatz.

Sehr schönes **Kuhkalb** zu verkaufen.

H. Peters, Rastede.

Hausfrauen! Kaufet

Doerings

Seifen-Cartons.

Sie enthalten 3 Stück Doerings **Eulen-Seife** und sind eine prachtvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken.

Billig! Elegant und nützlich!

Gelegenheitskauf.

6 Mtr. reinw. Crêpe-vigoureux

in 10 verschiedenen Farben vorrätig,

für nur **5 Mk. 70 Pfg.** (Wert 8 Mk. 40 Pfg.)

J. G. Koch, Achternstr. 22.

Verkauf

einer

Köterei

bei Rastede.

Rastede. Landmann **D. Lüschen** in Leuchtenburg beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine das. **an der Chaussee Rastede-Wiefelstede** belegene

Köterei

bestehend in **guten Gebäuden** und 11 Jück Ländereien guter Bonität mit Antritt zum **1. Mai 1901 zu verkaufen.**

Zu der Besitzung gehört auch ein schönes Torfmoor im Stellmoor.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, d. 17. Dezember,

nachm. 4 Uhr,

in Küpkers Gasthause zu Leuchtenburg.

Bemerkt wird, daß die Parzellen der Besitzung auch einzeln zum Verkauf ausgeboten werden.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, Aukt.

Christbaum-Konfekt,

reizende Neuheiten, **nur** genießbare Ware, 1 Kiste Inh. ca. 420 St. 2 ℳ 50 ₰, 1 Kiste Inh. ca. 270 **große** St. 3 ℳ inkl. Kiste und Verpackung versendet gegen Nachnahme (**Siegfried Brock, Berlin,** Gollnowstraße 11.

Spolc. Empfehle meinen einstimmig angekörten

Rindstier

zum Decken. **H. Gerdes.**

B. Fortmann & Co.,

Langestraße 21,

Fernsprecher 423.

Großes Lager

nützlicher Geschenke für Kinder.

Kinderklappstühle,

Bänke, Stühle und Tische.

Laubsäge- und Werkzeugkasten.

Sportwagen, blaue Wagen, Schlitten.

Puppenwagen, sowie viele kleine Spielwaren.

Turngeräte und Hanteln.

Naethers Kinderschreibpulte.

Christbaumschmuck,

Baumständer

und

Lichte.

Versand nach Auswärts von 20 Mk. an franko Bahnstation.

Immobil-Verkauf.

Hude. Für den Hausmann **Rogge** zu **Brunswarden** habe dessen hierselbst in der Nähe der chemisch. Fabrik belegene, früher Lübbensche

Besitzung,

neues Wohnhaus, Scheune, großer Schuppen und 5 ha 32 ar größtenteils beste Lehmländereien,

zu verkaufen und wollen sich Liebhaber baldigst melden. Der Kaufpreis kann bei geringer Anzahlung zu 4 % verzinslich stehen bleiben.

G. Haverkamp, Auktionator.

Vieh-Verkauf

in

Oldenburg.

Der Viehhändler **Herm. Altgenug** aus Norden läßt am

nächsten Dienstag, 18. Dezbr.,

nachm. 1 Uhr,

bei **Stolles Gasthause** in **Oldenburg,** Langestraße:

12 beste ostfriesische Kühe und Quenen,

welche kürzlich gekalbt haben bezw. nahe am Kalben stehen,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Café und Conditorei

Emil Lange,

Heiligengeistwall 3 a.

Wenn Sie husten sind

das beste Lösungs- u. Genussmitt. Erfunden u. allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **L. Fasch,** Flora-Drogerie.

---

1 Paar **türkische Enten** (echt) preiswert abzugeben.

8. Ehnernstraße 12.

Neue Cathr.-Pflaumen

Birnen,

Ringäpfel

empfiehlt billigst

H. Stöltje,

Alexanderstraße 25 a.

Jährige Pflaumen

per Pfd. 8, 15 Pfg., 2 Pfd. 25 Pfg., empfiehlt

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Magdeb. Sauerkohl

per ½ kg 8 Pfg.,

grüne Bohnen

per ½ kg 15 Pfg.

empfiehlt

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Schöne Hülsenfrüchte

empfiehlt billigst

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Tafel-Honig

per Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Salz- u. Essig-Gurken

per Stück 5 Pfg., schockweise billiger, empfiehlt

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Immobilverkauf.

Hude. Die zu Lintel recht angenehm belegene

Besitzung

des Brinksitzers **Johann Meyer** das.:

a. **das fast neue Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden,**
b. **ein Heuerhaus,**
c. **7 ha 17 ar sehr ertragreiche Acker-, Grün- und Moorländereien,**

kommt am

Freitag, den 21. Dezbr.,

nachm. 2 Uhr,

in **H. Rodiets Wirtshause** daselbst zum letzten Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatz und wird der Zuschlag dann bestimmt erfolgen.

G. Haverkamp, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Tischlampen

mit gutem Rundbrenner von **1.60** Mark an.

Hängelampen

mit Zug in feinen Bronzierungen und großem Rundbrenner von **5** Mark an, mit **echtem Majolika-Körper** und **Patent-Polarsternbrenner** von **9** Mark an.

Kronleuchter

in schönen Ausführungen mit Glasbehang und **Patent-Brennern** von **25** Mark an.

Ampeln,

blau, grün, bernstein, einschließlich Lampe, **3.50** Mark, rosa **4** Mark.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Der Landwirt **H. Backenköhler** zu Mönnichhof läßt am

Sonnabend, 22. Dezbr.,

nachm. **4** Uhr,

in **Rodieks** Wirtshause zu Grüppenbühren

a. die zu Grüppenbühren I direkt an der Chaussee recht angenehm belegene Besitzung, komplette Gebäude mit 25 Hekt. Garten-, Acker- und Grünländereien bester Bonität,

b. das im Harmenhauser Felde belegene Marschland Dümmer, groß 45 Sch.-S., und das an der Sannauer Hellmer im Reithkamp zu 3 Abteilungen belegene Heuland, groß je 2 Tagewerk,

öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im Ganzen, je nach Wunsch der Liebhaber.

G. Haverkamp, Aukt.

Schweine-Verkauf.

Strückhausen. Am

Sonnabend,

den 15. d. Mts.,

nachm. **2** Uhr anf.,

sollen bei Haases Gasthause zu Altendorf:

30 große und kleine Schweine

öffentl. meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Byl, Aukt.

Höven b. Wardenbg. **8** vt. 1 sch. **Kuh,** nah. a. Kalben. A. G. Schierhold.

Große Fächer,

Schmuckkast., Porzellan und andere (Japan-China-Reste) wegen gänzlicher Räumung zu Spottpreisen.

Wagners Theehandlung, Markt 8 II.

Geestemünder Fisch-handlung.

Morgen, **Freitag,** treffen lebendfrische Angelschellfische ein; ferner: Koch- und Bratschollen, Rotzungen, Seehecht und Stinte. Eingetroffen sind in prima Ware: Echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Aale, Rauchschellfisch, Seegal und Makrelen. An marinierten Waren: Heringe, Bratheringe, Heringe in Gelee, Rollmöpse, Bismarckheringe, russische Kronsardinen, Sardinen in Oel, Anchovis, Appetitfild, Granat in Dosen, Salz- und Essiggurken empfiehlt in feinster Ware

F. Kasling,

Wallstraße 6.

Citronen, per Dutzend 90 ₰, empf.

D. G. Lampe.

Süße saftreiche

Apfelsinen,

a Stück von 5 ₰ an, empf.

D. G. Lampe.

Hiesigen Honig,

feinster Qualität, empf.

D. G. Lampe.

Große französische

Wallnüsse,

Haselnüsse, Cocosnüsse, Feigen, Datteln, Krackmandeln, Traubenrosinen, Weintrauben empf.

D. G. Lampe.

Postkisten,

a Stück 10 ₰, sind noch vorrätig.

D. G. Lampe.

Kanarienhähne

und Weibchen zu verkaufen.

C. Kirchhecker, Ostenburg, Rollstraße 6.

Das

Deutsche Kurhaus Huis ter Duin

— (Oldenburger Gründung) — zu **Noordwyk aan Zee,** Eisenbahnstation **Leiden** (Holland), 12 Stunden Eisenbahnfahrt, sucht in Jahresstelle zum 1. Februar und zum 1. April 1901 je einen Hausdiener, der zugleich mit landwirtschaftlichen u. allgemeinen Arbeiten bekannt ist.

Junge Männer (keine Städter), welche nicht im Hotelfache thätig waren und bei tadelloser Führung die Militärzeit zurückgelegt h. (Artillerie und Marine bevorzugt), kommen zunächst in Betracht.

Bei freier Wohnung, Verpflegung, Wäsche und 15 ℳ Herreisevergütung nebst Lieferung einiger Arbeitskleidung, wird ein Monatslohn von 30 ℳ und Zulage während des Sommerbetriebes geboten.

Anmeldungen schriftlich oder persönlich mit Zeugnissen bezw. Zeugnisabschriften an Herren **Bültmann & Gerriets,** Langestraße 27, **Oldenburg i. Gr.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Landwirtschaftsgesellschaft Rastede-Wiefelstede.

Versammlung

Sonntag, den **16. Dezember** cr., **nachm. 4 Uhr,**

im Gasthause **„Zum Grafen Anton Günther"** in **Rastede.**

Tagesordnung:

Rechnungsablage für 1900.

Entlastungserteilung an den Vorstand.

Beratung über die Organisation des Vereinswesens und verschiedene Mitteilungen.

Anträge auf Gründung eines Vereins für die Gemeinde Rastede und für die Gemeinde Wiefelstede.

Teilung des Vermögens.

Wahl der Vorstände für 1901.

Beckhausen. Am 2. Weihnachtstage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Fr. Kaß.

Krieger-Verein Zwischenahn.

Am Sonntag, den 16. d. M., nachm. 5 Uhr beginnend, wird Herr Oberleutnant zur See der Res., Mumm, in Ergänzung seines letzten Vortrages im Saale des Herrn Lüschen

die modernsten Kampfmittel zur See in 70 Lichtbildern darstellen

und zugleich eingehend erklären.

Reinertrag zum Besten der Chinakämpfer. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Eintrittsgeld 50 ₰; die zum letzten Vortrage ausgegebenen Karten haben jedoch auch für diesen Vortrag Giltigkeit.

Der Vorstand.

Versammlung

der O. L.-G. Abt. **Ofen** am Sonntag, den **16. Dezbr.,** nachm. 5 Uhr, in **Meyers Gasthause zu Metjendorf.**

Tagesordnung: **1.** Berichterstattung der Kommission betr. Milchlieferung. 2. Ueber Gewährleistung von Mängel beim Viehhandel. 3. Das Verhältnis der seitherigen landw. Vereine zur jetzigen Landwirtschaftskammer. 4. Verschiedenes.

D. V.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im **Kaiserhof.**

1. Vortrag: Muskeln und Fett. Ein Kapitel für Dünne und Dicke. 2. Gratisverlosung.

Eintrittsgeld f. Nichtmitglieder 20 ₰.

Bloherfelde.

Am 2. Weihnachtstage:

Einweihungsball,

wozu frdl. einladet **D. Huntemann.**

Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbeck.

Oeffentlicher

Vortrag.

Herr Oberleutnant zur See der Reserve Mumm aus Burhave wird am Sonnabend, den 15. Dezbr., abends 8 Uhr, bei Emil Klöver-Etzhorn einen Vortrag über

Unterseeische Waffen

halten. Im Anschluß an denselben werden 70 große Lichtbilder unserer modernen Kampfmittel zur See dargestellt.

Eintrittsgeld für Mitglieder, Nichtmitglieder und Damen 30 Pfg.

Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht.

Der Vorstand.

Wüsting.

Am **Sonntag,** den **16. Dez. d. J.,** abends 6 Uhr anfangend:

Großer öffentlicher

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.

Auftreten

sehr empfohlener Spezialitäten

Entree 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

H. Claußen.

Verein Erholung.

Am Sonntag, den 16. Dezember:

Gesellschaftsabend

im Hotel „Kaiserhof."

— Anfang 8½ Uhr abends. —

Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landgm. Oldenburg.

Am **1. Weihnachtstage,** abends 5 Uhr beginnend, veranstaltet der Verein im **Krahnberg** zu Donnerschwee eine

Weihnachtsfeier,

bestehend in

Konzert, Aufführungen und Kinderbescherung.

Nur Kameraden und deren Angehörige haben Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Klub Tapkenburg, Eversten.

Sonntag, den 16. d. Mts.:

Konzert

(mit Damen) und **Freibier.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

1000 Mk., absolute sichere Hypothek, innerh. Brandkassentaxat anzul. ges. Off. u. **A. 60** postl. hier erbet

---

Geld. Wer Darlehen auf Lebens-**versich.-Police, Wechsel, Schuldschein,** sowie zu ander. Zwecken schnell u. verschwiegen sucht, verlange geg. Beifügung à 30 ₰ ausführl. Beding. **Jul. Reinhold,** Bankk., Hainichen i. Sa

---

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine neue **Pferdedecke** in der Alexanderstraße.

Gegen gute Belohnung abzugeben

Stau 34.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai 1901 die schöne große

Unterwohnung

mit Souterrain und Garten, des Ecke der August- und Zeughausstraße hieselbst belegenen Hauses.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Zu vermieten **schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit voller Pension.

Alexanderstraße 14.

Zu verm. frdl. Wohnung (Stube und Kammer) in der Nähe der Inf.-Kaserne an zwei junge Leute.

Frau **Rotermund,** Ludwigstr. 1.

Freundliche sep. **Oberwohnung** mit Wasserleitung an einz. Dame auf sofort oder 1. Mai zu vermieten.

Theaterwall **2.**

---

2 Schüler können Pension erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht

eine Wohnung mit zugeh. Lagerraum, passend für Produktengeschäft, per sofort. Offerten unter **F. F. 300** postlagernd Oldenburg.

---

2 j. Lt. erh. frdl. Logis. Kurwickstr. 30.

Zu verm. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Ritterstr. 20.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort oder baldigst eine **perfekte Köchin** für Bremen. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sub. **B. U. 2432** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Gesucht auf sofort ein durchaus zuverlässiger

Postillon.

H. Giese.

Junges Mädchen sucht Stellung zum 1. Mai als Stütze in einem größeren bürgerl. Haushalt.

Offerten unter **S. L. 100** postlagernd Westerstede erbeten.

Sichere Existenz.

Ein seit 30 Jahren bestehendes, **flottgehendes Manufakturgeschäft** mit schönem Haus und Garten an einem lebhaften Platz in der Nähe Bremens ist Familien-Verhältn. halber unter günst. Beding. zu verkaufen. Offert. u. **Z. 1638** an die **Bremer Ann.-Exped. Joh. Holm, Bremen.**

Gesucht für einen landw. Haushalt auf sofort oder später für ein erkranktes junges **Mädchen** ein anderes zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht. Gefl. Offerten unter **S. 686** an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht für Bremen auf gleich mit Familienanschluß **ein akkurates junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, **welches kochen** und die Hausfrau selbständig vertreten kann. Off. mit Angabe bisheriger Stellung unter **P. 9657** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Suche zu Ostern oder Mai einen **Lehrling. D. Harms,** Tischlermeister, Nadorst, Hochheiderweg.

Gesucht pr. sofort 2 junge gelernte **Kaufleute** (Materialisten) in eine Militärkantine. Offert. unt. **S. 680** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Neufüdende. Ges. a. 1. Mai ein **Knecht** v. 16—18 J. **G. Rowold.**

Suche z. Ostern e. Malerlehrling. K. Dicks, Ziegelhofstr. **81.**

Zum 1. Januar eine gute **Köchin** gesucht. Frau **von Gabain,** Gartenstraße 34.

Hohen Neben-Verdienst

f. Damen u. Herren jed. St. Rückporto. **„Erwerb" postl. Hainichen i. Sa.**

Gesucht einige jg. Mädchen, welche die Feinplätterei erlernen wollen. Monatlicher Kursus. Zugleich bringe meine Feinplätterei und Wäscherei in empfehlende Erinnerung.

Frau M. Keil,

Humboldtstr. 30.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1901

ein Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.

Rastede. G. Mittwollen.

Kreuzmoor b. Jaderberg. Gesucht auf sofort eine

Haushälterin

für meinen kleinen Haushalt.

Knehans, Lehrer.

Gesucht zum 1. Mai 1901 nach **Osnabrück** ein erfahrenes **Mädchen,** welches einen kl. Haushalt vollständig führen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß. Angenehme Stellung und hoher Lohn.

Offerten unter **N. N. 400** postlagernd Osnabrück erbeten.

Suche für 2 Damen in Bremen ein besseres Mädchen, Lohn 70—80 Thaler, sowie für Hamburg e. besseres Hausmädchen zum 20. Dezember, Salär 70 Thaler, freie Reise.

Suche auf sofort für Bremen ein Büffetfräulein, Anfängerin monatlich 20—25 ℳ Salär.

Billig zu verkaufen eine Spieluhr und eine Zither.

Zu vermieten zu Mai eine schöne Unterwohnung; der Besitzer ist auch nicht abgeneigt, das Haus zu verkaufen.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

Kleibrok bei Rastede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Schmiedelehrling.

F. Gersema, Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Mai auf ein hiesiges neues Geschäftshaus **3500 Mark** als 1. Hypothek. (Brandkassen-Taxat 7200 Mk.) Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Suche f. e. j. alleinst. Herrn e. jg. **Mädchen zur Führung eines kleinen** Haushalts auf sofort. Näheres

Frau **Rotermund,** Ludwigstr. 1.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift und sicher im Rechnen ist, wünscht sich zu Hause mit Schreibarbeiten gegen sehr mäßige Vergütung zu beschäftigen.

Offerten unter **Z. 687** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein tücht. Nähmädchen. **A. & T. Abel,** Heiligengeistwall 3 a, 2. Etage.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Oeß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 290 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Dezember 1900

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Dezember.

18. Sitzung.

Bei der heutigen Fortsetzung der ersten Lesung des **Etats**

spricht zunächst

Abg. **Rickert** (frs. Vgg.): Wie ich glaube, bietet der gegenwärtige Etat noch zu keinen düsteren Prophezeiungen Veranlassung. Zum Militäretat möchte ich in Bezug auf das Gerücht von neuen Gewehren sagen, daß ich gehört habe, dieses Gerücht sei unbegründet. Es wäre aber erwünscht, wenn der Kriegsminister dieses bestätigte. Man hat zur Sparsamkeit gemahnt. Aber wo soll gespart werden? Bei der Militärverwaltung wird sparsam gewirtschaftet, so viel als möglich. Deutschland ist ein großer Staat, der sich als solcher an der Weltpolitik beteiligen muß. Die Kosten sind zu ertragen, wofern nur eine richtige Steuerpolitik eingeschlagen wird. Redner wendet sich sodann gegen Auslassungen der „Deutschen Tageszeitung“ über den Nichtempfang Krügers, Auslassungen des Inhalts, daß in Deutschland Regierung und Volk in dieser Frage nicht einig seien, und daß Deutschland gleichsam mitschuldig sei an dem Ausbruch des Krieges, sowie daß Bülows Rede eine Verbeugung gegen England gewesen wäre. Das nennt man agrarische Politik! Das sind die Schirmer von Thron und Altar! Damals hat Deutschland loyal vor dem Kriege gewarnt, und jetzt soll Deutschland intervenieren! Der Nichtempfang Krügers war korrekt, so sehr man auch die Empfindungen des Volkes bei diesem Anlaß schätzen soll. Ich erinnere dabei an einen Ausspruch Bismarcks: „Die Freundschaft Englands steht uns höher als Aegypten.“ Notwendig ist eine reale Politik im Interesse Deutschlands, alles andere ist Kannegießerei.

Kriegsminister **v. Goßler**: Bezüglich eines neuen Gewehrs mit automatischer Ladung sind uns, wie ich Herrn Bebel zu antworten habe, von dem Erfinder Anerbietungen gemacht. Derselbe ist aufgefordert, ein Gewehr zur Prüfung einzuschicken; es ist aber noch nicht eingegangen.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (konf.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Rickert über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Handelsvertragsfrage, den wirtschaftlichen Ausschuß usw. Wenn die Landwirtschaft zurückgehe und die Industrie mit den industriellen Arbeitern überhand nehme, so glaube er nicht, daß dies dem Thron der Bundesfürsten zu besonderer Stütze gereichen werde; das monarchische Regiment werde sich dann schwer in Deutschland halten lassen. Das bitte er den Reichskanzler im Auge zu behalten. Er bitte auch, die Vorlegung des Zolltarifs, wenn irgend angängig, noch in dieser Session zu ermöglichen.

Abg. Dr. **Hasse** (natl.) glaubt, in der Krüger-Frage jetzt fast die ganze deutsche Presse als alldeutsche Presse bezeichnen zu dürfen. Am liebsten hätte der Alldeutsche Verband den Präsidenten Krüger auf deutschem Boden begrüßt. Das sei aber aus bekannten Gründen nicht möglich gewesen. Deshalb seien er und der Abg. Lehr nach dem Haag gegangen. Er habe zu dem Präsidenten gesprochen nicht im Auftrage des amtlichen Deutschlands (stürmische Heiterkeit links), aber im Namen der Mehrheit des deutschen Volkes. Zu seinem eigenen Erstaunen befinde er sich in Uebereinstimmung zwar nicht mit Herrn Rickert, aber doch mit dem, was Bebel gestern gesagt habe. Was die Rede des Reichskanzlers anlangt, so scheint es, als ob die glänzende Rhetorik desselben das Haus doch manchmal über große Schwächen in dem Inhalt seiner Worte hinwegtäuscht. Der Reichskanzler sprach von strikter Neutralität. Aber zum mindesten ist der Schein eines Verlassens der Neutralität zu Gunsten Englands nicht vermieden worden. Wir wollen nur Gleichberechtigung, sagte der Reichskanzler. Ganz recht. Aber es fragt sich nur, ob in England dieselbe Gesinnung herrscht. Bei jeder Abmachung mit England, bei dem Zanzibarvertrag und auch sonst, sind wir stets über das Ohr gehauen worden. Jedenfalls bewiesen die Vorkommnisse der letzten Zeit zu viel Konnivenz gegen England. Auch der Nichtempfang Krügers. Und wenn es auch diesem nichts genützt hätte, wenn er empfangen wurde, so hätte es doch uns genützt, wenn wir ihm die Hand gedrückt hätten, statt Herrn Cecil Rhodes, der bei all seinem Geld doch nichts taugte. Daß der Reichskanzler die Empfindungen des Volkes kennt, wie er sagte, bestreite ich nicht. Aber ich bestreite, daß er diese Volksempfindungen in diesem Falle richtig gewürdigt hat.

Reichskanzler Graf **Bülow**: Ich glaube, daß der Abg. Hasse mir in der Staatskunst überlegen ist, aber ich glaube auch, daß er, wenn er an meiner Stelle stände und alle Verhältnisse kennte, dann genau so handeln würde wie ich. Die Nachricht, daß Präsident Krüger sich direkt nach hier begeben wolle, war uns überraschend, wir haben erst 24 Stunden zuvor davon erfahren. Wir verständigten ihn, daß Se. Majestät ihn jetzt nicht empfangen könne. Als Präsident Krüger trotzdem die Reise ins Werk setzte, haben wir ihn in Köln nochmals wissen lassen, daß Se. Majestät ihn jetzt nicht empfangen werde. Ueberraschen lassen wir uns nicht, und vergewaltigen auch nicht. Wir lassen uns nur von unserem eigenen Interesse leiten. Durchaus falsch ist, daß an uns von England aus irgend eine Anregung in Bezug auf die Reise des Präsidenten gekommen ist. Entschieden zurückweisen muß ich die Unterstellung, als ob dynastische Beziehungen mitgewirkt hätten. Wer so etwas glaubt, der hat einen schlechten Begriff von dem Charakter, dem Patriotismus und der Vaterlandsliebe Sr. Majestät. Und wenn dergleichen wirklich möglich wäre, so würde ich keinen Tag länger Minister sein. Herr Hasse hat über das deutsch-englische Abkommen gesprochen, ohne es zu kennen. Ich darf darüber nichts sagen, denn darüber ist Geheimhaltung vereinbart; ich kann nur sagen, daß das Abkommen keine Bestimmung enthält, welche Bezug hätte auf den Krieg mit Transvaal. Herr Hasse hat auch von dem Kaisertelegramm von 1896 gesprochen. Aber gerade die Aufnahme, die dieses Telegramm im Auslande gefunden hat, hat die Situation geklärt, denn es hat uns gezeigt, daß wir im Fall eines Konflikts mit England uns nur auf die eigene Kraft zu stützen haben. Daraus haben wir die Schlüsse gezogen. Transvaal darf nie Dreh- und Angelpunkt unserer Politik werden. Von einer Preisgebung der Buren kann keine Rede sein, weil wir ja nie das Protektorat über dieselben ausgeübt haben, sondern nur unsere Interessen wahrzunehmen haben. Ich bin nicht Minister in Pretoria, sondern in Deutschland. Ich habe Respekt vor der öffentlichen Meinung, aber wenn dieselbe in falsche Wege geleitet wird, so kann ich mich nicht danach richten. Es macht dem guten Herzen des Abgeordneten alle Ehre, wenn er fremde Völker retten will, aber die Geschichte weist uns andere Wege. In den sechziger Jahren waren bei uns die Polen, in den achtziger Jahren die Bulgaren eben so populär wie jetzt die Buren. Gleichwohl traf Fürst Bismarck das Richtige, wenn er damals nicht für die fremden Nationen eintrat. Der Politiker kann nur fragen: Wo liegt unser Interesse? Er kann nicht Politik treiben vom Standpunkt der Moralphilosophie und auch nicht vom Standpunkt der Bierbank. Ich achte den Idealismus des Abg. Hasse, aber ich darf niemals die Interessen der Sicherheit und der Zukunft Deutschlands gefährden. Danach werde ich handeln; das ist meine Pflicht und Schuldigkeit.

Staatssekretär Frhr. **v. Richthofen**: Was die Behandlung der Deutschen bei der Ausweisung aus Südafrika angeht, so habe ich bereits früher erklärt, daß die Art dieser Ausweisung manchem völkerrechtlichen Brauch widersprochen hat. Auf der anderen Seite aber muß ich betonen, daß unsere Beamten in dieser Sache nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan haben. Die Deutschen, die sich dem Burenheere angeschlossen haben, waren sich über die Schwierigkeit der Lage in einem solchen Kriege nicht klar. Im Kriege herrschen vielfach andere Gesetze als im Frieden. Ich möchte für die Zukunft die Deutschen im Auslande warnen, damit sie in ähnlichen Fällen etwas vorsichtiger sind, und in Zukunft auch im Privatleben das beherzigen, was am Montag der Herr Reichskanzler empfohlen hat, daß man nämlich nicht die Finger zwischen Thür und Angel klemmen, nicht für andere die Kastanien aus dem Feuer holen und sich nicht in anderer Leute Angelegenheiten mischen soll. Wird das nicht beobachtet, dann ist die natürliche Folge, daß man nachher von keiner Seite Dank hat. Gegenüber den Vorwürfen, die noch immer gegen den Konsul in Johannesburg erhoben werden, betone ich, daß dieser Mann mit großem Erfolge sich der Deutschen angenommen hat. Durch seine Bemühungen sind von 46 verhafteten Deutschen 26 freigekommen. Daraus geht hervor, daß dieser Mann seine Pflicht ebenso erfüllt hat, wie seine Kollegen.

Abg. **Bebel** (Soz.): Weder von mir, noch von irgend jemand an dieser Stelle ist dem Reichskanzler zugemutet worden, in der Transvaalsache eine Intervention herbeizuführen. Wir billigen im allgemeinen die Haltung der deutschen Regierung in dieser Sache. Wenn man aber nicht in der Lage war, den Präsidenten jetzt zu empfangen, so hätte man ihm sagen müssen, man sei bereit, ihn zu einem späteren Termin zu empfangen. Statt dessen hat er eine pure Ablehnung empfangen, und so faßt auch das Volk die Sache auf. Die Rechtfertigung des Grafen Posadowsky gestern wegen der 12 000 Mark-Angelegenheit läßt darauf schließen, daß er gegebenenfalls wieder so handeln würde. Wir sehen also einen Gegensatz zwischen dem Kanzler und dem Staatssekretär, denn der Kanzler hat das Verhalten des Herrn v. Woedtke als einen Mißgriff bezeichnet und dem Staatssekretär deutlich kundgegeben, daß solche Sachen nicht wieder vorkommen dürfen. Alle Parteien haben sich seiner Zeit gegen den Gesetzentwurf erklärt, alle Arbeiter ohne Unterschied der religiösen und politischen Gesinnung waren überzeugt, daß derselbe eine Vernichtung des Koalitionsrechtes der Arbeiter bedeute. (Sehr richtig.) Und was für Drucksachen waren es, die für die 12 000 Mark verbreitet wurden! Es war die berühmte Denkschrift mit ihren Unwahrheiten, Dichtungen und Entstellungen! Die Vorlage entsprang einem Herzenswunsch des deutschen Kaisers, und diesen Wunsch zu erfüllen, waren die Herren Posadowsky und Woedtke beflissen —

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich ersuche Sie, die Person des Kaisers nicht in dieser Weise in die Debatte zu ziehen. Das ist unzulässig.

Abg. **Bebel**: Es hat doch im Reichsanzeiger gestanden.

Präsident Graf **Ballestrem**: Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe. Die Art und Weise war so, daß ich sie nicht für zulässig erklären kann.

Abg. **Bebel**: Das Verhalten des Grafen Posadowsky und des Herrn v. Woedtke war eine Pflichtwidrigkeit und Verfassungsverletzung. Man ersieht klar, daß das angeblich arbeiterfreundliche Herz des Grafen Posadowsky in Wirklichkeit nur kapitalistenfreundlich ist. Er kann gar nicht mehr anders denken als die Gesellschaft, mit der er umgeht, denn böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Gegen die Auffassung des Vorredners, als seien meine Anschauungen durch meinen Verkehr mit Kapitalisten bereits verwirrt, bemerke ich, daß wohl keiner weniger mit solchen Kreisen verkehrt, die man vorzugsweise kapitalistisch nennt, als ich.

Das Haus vertagt sich sodann.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. (Fortsetzung der Etatberatung.)

Schluß 7 Uhr.

Döntjes.*)

Von **Emil Pleitner.**

1. Bist'r vär — mußt'r där!

So, Jung, nu luster, wat ick segg,
Dat schaft mi nich vergäten!
Will mal de Arbeit nicht so recht,
Dat laat Di nich verdreeten.
Wenn't mal is knippt, denn mak Di risch
Un segg — un hau driest up'n Tisch —:
Bist'r vär — mußt'r där!

*

De Snack is mehr as Sulwer wert
Un mehr noch as Pistolen.
Heft Du em man erst mal prabeert,
Denn schaft Du'n ok woll bohlen.
Denn schaft Du sehn, de helpt in Not,
Just as Gott's Wort bet an den Dood.
Bist'r vär — mußt'r där!

*

Un wenn se in de Haar sick kleit
Un seggt: „'t is nich to winnen!“
Segg Du man driefte weg: „Dat geiht!“
Denn schall sick't woll all stinen.
Biet Du de Thänen man tosam
Un denk: „Dat's jo blot Narrenkram.
Bist'r vär — mußt'r där!“

*

Sieh so, un nu weeßt Du Bescheed
Vor't Leben un vor't Starben.
Nu weeßt Du, wat'n Keerel heet,
Un kannst den Snack verarben.
Un wenn Du anners ok nicks heft,
So'n Snack is doch dat Allerbest:
Bist'r vär — mußt'r där!

2. Kathrien, de hett de Lien.

De rieke Bur, de föhrt na Stadt,
Un bi em sitt Kathrien.
So leew un jung, so söt un glatt,
Elk een hett ähr to lien.
Dar danzd so stolt de brunen Pär
Vor'n Wagen hen, vor'n Wagen her,
Un all blot um Kathrien.
Kathrien sitt up'n Kutscherbuck,
Kathrien, de hett de Lien.

*

De ole Bur, de smunzerlachd:
„'t is doch 'n Deuwelsdeern.
Bi 'n Donner, nä, dat harr 't nich dachd,
Wat kann de Racker föhrn.
Wat hollt de Deern dat Tau so wiß,
Wat de blot anfaht't, geiht nich miß.
'n Blixdeern is't, Kathrien.
Dar sitt se up'n Kutscherbuck
Un hollt so wiß de Lien!“

*

Ganz achterto sitt Nabers Jan.
He kickt blot na de Deern.
„Wenn't gluckt, denn ward'r noch wat van.
Ick mag se doch to geern!“ —
O, wahr Di, wahr Di, leebe Jan,
De Deern de kennt Spann-nt, Spann-en.
O, wahr Di vor Kathrien! —
Kathrien sitt up'n Kutscherbuck,
Kathrien, de hett de Lien.

3. Dat is de Jung.

Dat is den Jung sien Oog.
Dat's nu all grell genoog.
Dar kickt he mit na Hund un Puß,
Na Va'r un Mo'r, där Garn un Hus,
Na'n Heben, blau un hoch. —
Dat is den Jung sien Oog.

*

Dat is den Jung sien Mund,
De is so söt un rund.
Geiht he na School, denn ward he klok,
Denn kann he snacken, as'n Book,
Un dat so stunnenrund. —
Dat is den Jung sien Mund.

*

Dat sund den Jung sien' Thän'.
De känt nich bäter wä'n.
Nätknacken, dat makt em Plaiseer;
Un kamt de harten achterher,
He kriggt se uten een. —
Dat sund den Jung sien Tähn'.

*

Dat is den Jung sien' Hand,
Dar spält he mit in't Sand.
Un wat he deiht, dat is'n Staat.
De weet noch mal sien' Hannen Rat,
Ja, ji schält sehn, he kann't —
Dat is den Jung sien Hand.

*

Dat is den Jung sien Foot,
He puttjet nu all good,
Un ward he groot, un weet nich wat,
Uf' Herrgott wiest em facht den Padd.
He helpt ut Not un Dood, —
Dat is den Jung sien' Foot.

*) Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes ist Liedchen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus aller Welt.

Ein origineller Prediger.

Von dem „alten Woltersdorff", einem Prediger, der infolge seiner echt volkstümlichen Predigtweise und originellen Charaktereigenschaften vor hundert Jahren zu den beliebtesten Predigern in Berlin gehörte, erzählte der „Bär" ein paar hübsche Anekdoten. Eines Tages speiste er bei einem vornehmen aristokratischen Herrn, der ihn fragte, ob es wohl schicklich sei, bei einem großen Mahl zu beten. „Das weiß ich nicht," erwiderte der Geistliche, „aber ich erinnere mich, bei Bauern in Pommern ein Bild gesehen zu haben, auf dem Ochsen und Esel im Stall an einer Krippe stehend dargestellt waren, mit der Unterschrift: Wer ohn' Gebet zu Tische geht, — Und ohn' Gebet vom Tisch aufsteht, — Der ist den Rind und Esseln gleich — und hat kein Theil am Himmelreich." Woltersdorf verstand es vorzüglich, die Kinder durch Beispiele aus dem täglichen Leben zu belehren. Einst fragte er die Tochter eines Apothekers im Konfirmandenunterricht: „Hat Deine Mutter eine Putzstube?" „Ja." „Hat sie auch Schweine?" „Ja." „Läßt sie die in die Putzstube?" „Bewahre, nein!" Daran knüpfte der Geistliche nun die Mahnung, die Sünde nicht in die Putzstube des Herzens zu lassen. Ein drastisches Mittel benutzte er auch einem „erweckten" Schuhmacher seiner Gemeinde gegenüber, der über andere Christen kurzweg aburteilte, wenn er erfuhr, daß sie nicht dieselben „Anfechtungen" gehabt hätten wie er, und daß sich ihr Christentum nicht in der Weise gestalte wie bei ihm. Diesen Schuhmacher ließ Woltersdorff zu sich kommen und gab ihm den Auftrag, für sich und seinen Sohn je ein Paar Stiefel anzufertigen, jedoch unter der Bedingung, daß er beide Paar nach einem Leisten mache. „Aber das ist ja unmöglich," sagte der Meister, „wenn die Stiefel passen sollen." „Sieht er wohl," sagte Woltersdorff, „und doch will Er, daß Gott alle Christen nach Seinem Leisten bekehren soll."

* * *

Noch einmal die sprechende Lampe.

Ein Leser des „B. L.-A.", dem wir die gleichlautende Notiz in Nr. 288 unseres Blattes entnahmen, schreibt: „Mit Bezug auf den Artikel „Die sprechende Lampe" teile ich Ihnen mit, daß der Bericht völlig auf Wahrheit beruhen kann. Bereits vor zwei Jahren — Juni 1898 — demonstrierte uns Studierenden Herr Geh. Regierungsrat Slaby im elektrotechnischen Hörsaal der Technischen Hochschule dieses Experiment, indem er ein Quartett (ich glaube, es war Violine, Cello und Waldhorn) im elektrotechnischen Laboratorium — ein Stockwerk tiefer — durch ein Mikrophon aufnehmen ließ, dessen Stromstöße induzierend auf die Spule des Vorschaltwiderstandes oder des Reguliermagnets der Bogenlampe wirkten und damit die Luft der Funkenstrecke in die gleichen Vibrationen versetzte, die sonst durch die Membran des Telephons unserem Ohr übertragen wäre. Die Wirkung war weit klarer als beim Telephon, weil irgend welche Nebengeräusche völlig fortfielen."

* * *

Humor des Auslandes.

Wicks: „Eine schlechte Köchin verschafft den Aerzten die Hälfte ihrer Patienten." Hicks: „Ja, und eine gute die andere Hälfte." — Mutter: „Was ist denn los, Maggie?" Kinderfrau: „Ach, mit diesen Zwillingen ist's wirklich ein Kreuz. Der eine heult, weil er sein Spielzeug geschluckt hat, und der andere heult aus Mitgefühl, und da beide so brüllen, weiß ich jetzt nicht, welcher es geschluckt hat!" — Eine Mutter kommt in die Kinderstube und findet alles zerschlagen. Der älteste Junge tritt stolz hervor und ruft: „Mama, wir waren stärker als alles." — Mr. Smith (zu seiner Gattin): „Denke Dir, John und Mary haben den ersten Schritt zur Scheidung gethan." Mrs. Smith: „Allmächtiger, was ist denn geschehen?" Mr. Smith: „Sie haben geheiratet." — Herr (zum Kellner): „Der beste Rat, Kellner, den ich Ihnen erteilen kann, ist: Heiraten Sie!" Kellner: „Warum das?" Herr: „Weil Sie als Garçon nichts taugen." (Jugend.)

* * *

Eine traurige Hochzeit

hat in Witebsk in Rußland kürzlich stattgefunden. Der Bräutigam ist ein Uhrmacher Namens Obschenski, der kurz vor seiner Heirat wegen Falschmünzerei zu zehnjähriger Arbeit in den sibirischen Minen verurteilt worden war. Die Braut, die Tochter des dortigen Popen, wurde von ihrem Vater beschworen, den Gedanken an die Heirat aufzugeben, aber sie wollte den Mann ihrer Wahl in seinem Unglück nicht verlassen. Die Trauung wurde deshalb in der Gefängniskapelle vollzogen. Der Bräutigam hatte Handschellen und war mit Ketten belastet, und die Braut trug Trauerkleidung. Nach der Zeremonie ging der junge Ehemann in seine Zelle zurück. Seine Frau wird ihm nach Sibirien folgen.

* * *

Sudermanns „Johannisfeuer" und die französische Kritik.

Daß Sudermanns „Johannisfeuer" bei der Erstaufführung in Berlin keine allzu warme Aufnahme beim Publikum erfuhr, sucht ein französischer Kritiker im „Journal des Débats" in einer eigenartigen Weise zu erklären. Er schreibt: „Das neue Stück ist ziemlich kühl vom Publikum aufgenommen worden, und auch die Kritik hat ihrerseits es streng beurteilt. Der Grund dieser allgemeinen Ablehnung liegt ganz augenscheinlich darin, daß Sudermann in „Johannisfeuer" sich von einer neuen Seite zeigt. Er hatte den Ruf eines Autors von Stücken mit umstürzlerischen Thesen, eines kühnen Reformators, eines Revolutionärs. Die „Johannisfeuer" zeigen ihn vor allem als einen dramatischen Dichter, der die Hilfsmittel seiner Kunst in einer wunderbaren Weise kennt, aber weniger ausschließlich darauf bedacht ist, die Welt zu reformieren, als ein schmerzliches Bild von ihr mit intensiven Farben zu malen. Und diese Untreue gegen seine frühere Muse hat das berliner Publikum — das, wie es scheint, ebenso bei seinen Gewohnheiten verharrt, wie das pariser — Sudermann büßen lassen . . ." Nachdem der Kritiker sodann den Inhalt der drei ersten Akte erzählt hat, schließt er mit folgender Bemerkung: „Der vierte Akt ist nicht so gut wie die drei vorhergehenden. Georg heiratet seine Kousine, die er nicht liebt, und Marikke, die er anbetet, fährt in dem berliner Zuge davon. Diese Lösung ist schlecht erklärt. Sie schließt in wenig glücklicher Weise dieses sonst interessante Stück, in dem Sudermann mehr als je durch seine Herrschaft über die Technik als einer der Meister der zeitgenössischen dramatischen Kunst erscheint."

Un dat hier is de Jung,
Is de nich hellsch gelung'?
Gäw Gott, dat dar mal'n Keerl ut ward,
So recht een mit'n plattdütsch Hart,
So'n rechten dütschen Jung,
Dat weer doch to gelung'!

4. Nu is't rein ut.

Un wenn Du mit de anner na'n Danzbodden geihst
Un ähr Franschen mit Zucker trakteeren deihst
Un mi bufst*) Du nich Drög un nich Natt,
Dat heww ick satt. —
Weeßt'e dat?

*

Vor mi dar harrst Du mien Läwe nien Tiet,
Du harst wat to dohn, un de Weg weer to wiet.
Nu striekt ji up jeden Padd
Van hier bet na Stadt. —
Weeßt'e dat?

*

Nu segg ick nich mehr: „Meine holde Zier!"
Nu segg ick nich mehr: „Ich liebe Dir!"
Nu segg ick Di slankweg upp Platt:
„Fleut Di wat!" —
Weeßt'e dat?

*

Nu swieg mi man still. Nu is et vorbi.
Nu is et rein ut mit Di un mit mi.
Un Mondag denn kummt'k ok in't Blatt. —
Scham Di wat! —
Weeßt'e dat?

*) bleibst.

Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.)

Fräulein Elise wollte mit niedergeschlagenen Augen an Axel vorbei. Aber er hielt sie am Arm zurück.

„Nein, nein, Fräulein Elise, ich lasse Sie unter keinen Umständen fort. Die rauhe Luft würde Ihnen ganz sicherlich schaden. Ihr Zustand ist fieberisch, das sieht man an Ihren glänzenden Augen."

Er beugte sich zu ihr hinab und sah ihr in die Augen, aus unmittelbarer Nähe. Die Röte in ihrem Gesicht wurde noch um eine Nüance dunkler und er fühlte, daß ihr Arm, auf dem seine Hand noch immer lag, bebte.

„Ja, Sie haben wirklich Fieber!" rief er, und seine Mienen spiegelten ehrliche Besorgnis. „Legen Sie sich nur schnell wieder zu Bett! Ihre Eltern benachrichtige ich selbst, damit sie nicht unnütz warten und sich Ihretwegen ängstigen. Es wird mich ohnedies freuen, Ihren Herrn Vater und Ihre Frau Mutter kennen zu lernen."

Schrecken und freudige Ueberraschung malten sich in dem Gesicht des jungen Mädchens.

„Aber, Herr Baron," stammelte sie, „Sie werden sich doch nicht die Mühe machen —"

„Mühe?"

Er lächelte.

„Von Mühe ist doch da gar keine Rede. Es wird mich wirklich interessieren, die Bekanntschaft eines Künstlers von der Bedeutung Ihres Herrn Vaters zu machen. Wie ist doch die Adresse Ihrer Eltern?"

Sie nannte Straße und Nummer. Axel ergriff die Hand des jungen Mädchens und führte sie an die Thür des Nebenzimmers.

„So! Nun legen Sie sich wieder hin! Ich rechne darauf, daß Sie hübsch folgsam sind."

Sie nickte, während ein glückliches Lächeln ihr Gesicht verklärte. Sie hatte die Thür schon aufgeklinkt, als sie sich noch einmal zu ihm zurückwandte.

„Ich danke Ihnen auch herzlich, Herr Baron. Sie sind so — so gut! Und bitte — ja? — grüßen Sie meine Eltern recht herzlich!"

Damit verschwand sie. Er stand noch ein paar Sekunden, ihr nachblickend.

„Armes Kind!" murmelten seine Lippen.

Axel hatte mit der Pferdebahn ungefähr dreiviertel Stunden Weges bis zur Wohnung von Fräulein Elises Eltern, die sich, seit der schwere Schicksalsschlag sie betroffen, vom fashionablen Westen nach dem hohen Norden Berlins nach der Ryhestraße zurückgezogen hatten. Als Axel die drei Treppen emporgeklommen war und an der Klingel gezogen hatte, entstand drinnen im Flur ein freudiger Tumult. Eine Anzahl von Personen schienen fast gleichzeitig auf den Korridor hinauszustürmen, und der Jubelruf: „Elise! Elise!" ertönte mehrstimmig aus männlichem und weiblichem Munde.

Und nun wurde die Thür aufgerissen und Axel hätte beinahe die Umarmung eines jungen Mädchens genossen, die mit ausgestreckten Armen auf ihn zukam und erst im letzten Augenblick, ihren Irrtum erkennend, ihre Arme sinken ließ, und ihn mit schreckensstarren Augen ansah.

„Pardon!" stammelte die Ueberraschte. „Ich glaubte, es wäre —"

„Fräulein Elise," fiel Axel ein, seinen Hut ziehend. „Ich bedauere, ich bin nur ein Bote Ihres Fräulein Schwester. Baron von Gradwitz."

Hinter dem jungen Mädchen, das errötend, verwirrt dastand, musterten drei neugierige Augenpaare die fremde Erscheinung. Es war ein alter Herr, eine alte Dame und ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, in deren Mienen sich mehr oder minder Schrecken und Ueberraschung malten. Der letztere war es, der zuerst seine Fassung wiederfand.

„Bitte, wollen Sie nicht eintreten," sagte er höflich, und sich dann zu dem alten Herrn, der hinter ihm stand, wendend, fuhr er fort:

„Papa, der Herr Baron von Gradwitz, bei dem Elise in Stellung ist."

Nun kam auch in die gebrechliche Gestalt des invaliden Malers Leben und Bewegung. Er schritt schwerfällig, den rechten Fuß nachziehend, auf Axel zu und bot ihm die linke Hand zum Gruß.

„Sie sehen uns alle sehr überrascht, Herr Baron," erklärte er. „Wir erwarteten meine Tochter und — dem Kind ist doch um Gotteswillen nichts passiert?" unterbrach er sich, und seine Augen hefteten sich voll Angst auf den Näherretretenden. Aller Blicke hingen erwartungsvoll, in ängstlicher Spannung, an Axel. Die schmächtige, ältere Dame mit dem vergrämten, bleichen Gesicht, die noch auf der Schwelle des verlassenen Zimmers stand, konnte sogar einen leisen Angstschrei nicht unterdrücken.

„Sie brauchen sich keinerlei Sorgen zu machen, gnädige Frau," berichtete Axel. „Ihr Fräulein Tochter leidet nur an einer ganz geringen Erkältung. Sie war sogar schon im Begriff, zu Ihnen zu kommen, als ich sie des kalten Wetters wegen zurückhielt."

„Und Sie machen sich nun selbst die Mühe, Herr Baron," nahm der alte Herr Henning das Wort.

„Ich komme," fiel Axel ein, „um alle Besorgnis wegen des Ausbleibens Ihrer Tochter bei Ihnen zu zerstreuen und" — er verbeugte sich höflich — „weil es mir angenehm ist, die Familie der jungen Dame kennen zu lernen, die wir in meinem Hausstand alle hochschätzen."

Der alte Maler dienerte geschmeichelt, und auch die Mienen der alten Dame nahmen einen ruhigeren und verbindlichen Ausdruck an.

„Darf ich Sie bitten, näherzutreten, Herr Baron," lud sie höflich ein.

„Nach Ihnen, gnädige Frau."

Axel betrat nach Frau Henning und ihrer Tochter an der Seite des Malers und gefolgt von dessen Sohn das Wohnzimmer der Familie, das offenbar zugleich auch als Besuchszimmer diente. Es war ein mäßig großes, zweifenstriges Zimmer, das ziemlich einfach möbliert war. Nur der künstlerische Schmuck an den Wänden erhob es weit über den Rang eines einfachen bürgerlichen Wohnzimmers und hätte jedem eleganten Salon zur Zierde gereicht. Es waren Oelgemälde in verschiedenen Formaten und von künstlerischem Wert, und eine große Anzahl von Entwürfen, Skizzen und Studien, die von einer gewissen Höhe ab fast den ganzen Flächeninhalt der Wände bedeckten. Auf dem großen Sophatisch stand das Kaffeegeschirr und ein großer, noch unangeschnittener Napfkuchen.

„Darf ich mir erlauben," sagte Herr Henning, als alle eingetreten waren, „uns Ihnen in aller Form vorzustellen. Meine Frau, mein Sohn Herbert, Student der technischen Hochschule, und meine älteste Tochter Elsbeth."

Axel verbeugte sich nach allen Seiten. Dann nahm man Platz. Fräulein Elsbeth setzte die für ihre Schwester bestimmt gewesene Tasse vor Axel hin und schenkte ein.

„Es ist also wirklich nichts Ernstliches?" erkundigte sich Frau Henning noch einmal und sah ihrem Gast ängstlich forschend ins Gesicht.

„Nichts — gar nichts von Bedeutung, gnädige Frau," versicherte Axel zum zweitenmal. „Sie können ganz ruhig sein. Morgen oder übermorgen wird Ihr Fräulein Tochter im stande sein, selbst zu kommen. Für heute bitte ich Sie, mit den herzlichsten Grüßen, die mir Fräulein Elise aufgetragen hat, und" — er verneigte sich lächelnd gegen die ältere Dame — „mit meiner allerdings wohl weniger willkommenen Persönlichkeit fürlieb zu nehmen."

„O, es ist mir außerordentlich angenehm, Herr Baron," erwiderte die alte Dame mit gesellschaftlicher Gewandtheit, „daß Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen persönlich für die freundliche Aufnahme zu danken, die mein Kind in Ihrer Familie gefunden hat. Daß Sie den weiten Weg zu uns nicht scheuten, ist eine Liebenswürdigkeit, die uns Ihnen noch mehr verpflichtet."

„Ich bitte sehr, gnädige Frau," wehrte Axel höflich ab, „es war nur Egoismus von mir. Der Vorteil ist ganz auf meiner Seite. Ich rechne mich zu den Bewunderern Ihres Herrn Gemahls, und da ergriff ich natürlich mit Freuden die Gelegenheit, die Bekanntschaft des genialen Malers der „Verirrten Kinder im Walde" zu machen, die mich seiner Zeit mit vielen tausend anderen Besuchern der Ausstellung entzückt haben."

Der alte, invalide Maler strahlte über das ganze Gesicht.

„Sie kennen meine „Verirrten Kinder im Walde" — wirklich?" rief er erstaunt.

„Gewiß, Herr Henning. Ihr Bild gehörte zu den wenigen Gemälden auf der Ausstellung, die sich nicht nur wegen ihres reizvollen Sujets, sondern auch wegen der künstlerischen Ausführung fest ins Gedächtnis prägten. Und ich bedaure aufrichtig, daß Sie nun in unfreiwilliger Muße feiern."

Aber der Maler schüttelte lebhaft mit dem Kopf, und der strahlende, zufriedene Ausdruck seines Gesichts vertiefte sich nur noch, während er mit jugendlichem Ungestüm erwiderte:

„Muße? Sie irren, Herr Baron, wenn Sie glauben, daß ich müßig bin. Ich arbeite Tag für Tag, ich male fleißiger als je."

Er lächelte und nickte zufrieden und seelenvergnügt.

„Sie malen?" fragte Axel erstaunt und sah unwillkürlich nach der gekrümmten Rechten des Malers, die schlaff, kraftlos am Körper herabhing.

„Nicht in Farben, nein, nur in Gedanken. Drei große Gemälde habe ich bereits entworfen bis in die geringsten Details. Ja, ja, Herr Baron, das sollen Bilder werden, das sollen Bilder werden! Sehen Sie, ich habe so recht die Erfahrung gemacht, daß es kein Unglück giebt, dem nicht auch ein Glück anhaftet. Meine Krankheit soll für mich ein Wendepunkt in meinem Schaffen werden, ein Wendepunkt zum Reiferen, Höheren. Wer weiß, ob ich je die volle künstlerische Reife erlangt hätte, wenn mir nicht mein Krankheitsfall für einige Zeit die technische Seite der Ausübung meiner Kunst verschlossen hätte. So bin ich gezwungen, innerlich zu arbeiten, mich zu vertiefen. Wenn ich nun wieder völlig hergestellt sein werde, und meine rechte Hand wieder werde gebrauchen können, dann soll ein Schaffen beginnen, ich sage Ihnen, Herr Baron, ein Schaffen, gegen das meine bisherigen Arbeiten reine Anfangswerke bedeuten werden. Die drei Bilder, die ich während des letzten Jahres im Geiste gemalt habe, sind bis ins Kleinste durchdacht, nach der künstlerischen, nach der technischen, nach jeder Seite hin. Jeder Pinselstrich ist sozusagen erwogen und studiert. Alles ist fertig, es fehlt nur die Uebertragung auf die Leinwand. Und nun stellen Sie sich vor, Herr Baron, was das für Werke werden müssen!"

Ein Schimmer von Verklärung glitt über das eingefallene, kränkliche, bleiche Gesicht des Künstlers und seine Augen leuchteten begeistert. Axel aber fühlte sich ergriffen, tief gerührt von des Malers zukunftsfrohem Optimismus, den alle körperlichen und seelischen Leiden, den Armut und Not nicht hatten bezwingen können. Seine Phantasie trug den kranken Künstler über alles Ungemach und alles Elend des Lebens hinweg und baute ihm berückende Luftschlösser, die ihn entzückten, wie ein leicht beglücktes Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Aeusserst preiswert

Weihnachts-Geschenke.

Battisttaschentücher mit Hohlsaum, Dtz. 3.00 M.
Battisthohlsaumtücher mit Atlasrand, sehr elegant, Dtz. 5.50 M.
Kissenbezüge mit Hohlsaum, 80/80 groß, St. 2.00 M.
Bettdamast, schwere Qual., 140 cm breit, Meter 1.00 M.
Gerstenkornhandtücher, ges. u. geb. m. Atlasborde, 50/110, Dtz. 5.70 M.
Hohlsaumservietten und Gedecke, riesige Auswahl.
Renata-Druckschürzen, waschecht, St. 40 ₰.
Krepp-Gingham für Morgenkleider. Waschecht!
Restentaschentücher, Dtz. 1.00 und 2.00 M.

J. H. Böger.

Immobilverkauf.

Im Auftrage habe ich das an der **Zeughausstraße Nr. 6** belegene

Immobil

zu beliebigem Antritt **billig** und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Immobil ist zu zwei Wohnungen eingerichtet.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Rastede. Gerhard Vohlken zu Delfshausen beabsichtigt, seine daselbst in der Nähe der Chaussee belegene Anbauerstelle, neues Wohnhaus mit 1,34,99 ha = 3 Jück Moorland, wovon etwa die Hälfte in guter Kultur, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 15. Dez. d. J., nachm. 3 Uhr,

in Hinrichs' Wirtshause zu Delfshausen.

Weitere Aufsätze finden nicht statt. H. Hoes.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. L. Harms zu **Osterscheps** läßt am

Dienstag, den 18. Dezbr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anf., bei Krügers Wirtshaus in Ekern:

20 bis 30 große und kleine Schweine, worunter mehrere Zuchtschweine und einige trächtige,

meistbietend verkaufen.

J. H. Hinrichs.

Futter-Steckrüben

pro 500 Kilo Mk. 10.— werden verkauft. **Gut Loy.**

Cosmanostücher

in neuen reizenden Mustern.
Battisttoberdecken mit Hohlsaum, Jugendmuster,
Cosmanos-Druckdecken.
Puffs in allen Größen.
Pflanzendaune Paket 50 Pfg.

J. H. Böger.

Bedeutend im Preise herabgesetzt habe ich für den

Weihnachtsverkauf

große Posten

Kleiderstoffe in schwarz und farbig

in allen Webarten.

Jacketts, Kragen, Abendmäntel

verkaufe bedeutend unter Preis.

Ferner empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Tischzeuge, Tischdecken, Handtücher, Taschentücher, Zwischenröcke, Regenschirme, Reise- und Schlafdecken, Schürzen, Schürzenzeuge, Kattune, Betttuchleinen, Bettdamaste in allen Breiten 2c.

Reste von allen Artikeln.

J. H. Brumund,

Langestraße 42.

Nach wie vor liefern wir unsere in ganz Deutschland mit grossem Beifall aufgenommene Sortimentskiste!

Bremer Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben)

enthaltend je 33—34 Stück, zusammen **334 Stück** (1/3 Mille) 10 verschiedener **Bremer Marken** in mittleren und grösseren Import-Façons für **M. 20.— franco.** Sämmtl. Sorten haben hochfein. Aroma, sicheren vorzügl. Brand bei leichter bis mittelkräftiger milder Qualität und kosten in reinsortirten Farben M. 75, 80, 86, 88, 92, 100, 108, 115, 115 u. 120 p. Mille oder 1/3 Mille **M. 31.** Der Preisunterschied ist also ein ganz bedeutender. Alle Raucher, welche weniger Werth auf das Aeussere ihrer Cigarren legen als auf hervorrag. gute Qualität, sollten sich deshalb zu einem Probeversuch entschliessen. Jedes **Risiko** ist dabei **ausgeschlossen, da wir franco liefern und Nichtconvenirendes auch nach Entnahme von 10 Stück Gratisproben auf unsere Kosten zurücknehmen.**

Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen.

Die noch am Lager befindlichen

Kochherde,

gebe zum Selbstkostenpreise ab.

W. M. Busse,
Mottenstraße 7a—b.

Diebessichere

Kassetten,

billigste und passendste **Weihnachts-Geschenke.**

W. M. Busse.

Casseler Rippenspeer,

jetzt täglich vorrätig, à Pfd. 90 ₰.
Georg Müller, Schüttingstrasse 5.

Bardenfleth. Zu verheuern

4 Kämpe

zum Weiden, darunter mehrere Fettweiden zur Größe von 7, 4, 5 und 5 Jück.

Gerh. Battermann.

Osternburg. Zu verkaufen Harzer **Kanarienroller** (Lichtsänger), 1 **Dompfaff, Stieglitze,** 1 grauer **Papagei** mit roter Brust und Haube und ein **Edelpapagei,** sehr zahm.

Ferner ist daselbst auch eine starke **Schneider-Nähmaschine** billig zu verk. **J. Körber,** Bremerstr. 17.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal. Charlottenburg 2

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle eine große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Tischmessern und -Gabeln, Dessert- und Tranchiermessern und Gabeln, Brot-, Küchen- und Schlachtermessern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen,

Schlittschuhen,

Scheren-Etuis mit 3 und 4 Scheren, Streichriemen,

Rasiermesser.

Auf diese Waren gebe ich bis Weihnachten

10% Rabatt.

Gustav Zimmer,

Oldenburg i. Gr., 50 Langestraße 50,
nahe dem Rathause.
Messer-Fabrik u. Dampfhohlschleiferei.

Steppdecken,

sehr geeignet zum Verschenken. Vorteilhaftes Angebot in **Ia Wollatlas-Steppdecken** mit Normalfutter, 140/200 cm groß, Stück 7,50 M., **Satin-Steppdecken** (seidenartig), 140/200 cm groß, Stück 9,50 M.

Wassel-, Trikot- und Piqué-Bettdecken,

beschlängt, in allen Preislagen in weiß und bunt.

J. H. Böger.

---

2 Tage

nur noch dauert die große

Waren- und Luxusgegenstände-Auktion

auf Zahlungsfrist im Hotel Deutscher Kaiser, Herr Lochmann, Langestr. 81, worauf ich hiermit aufmerksam mache.

F. Lenzner,
Auktionator.

Ausverdingung von Erdarbeiten zu Bürgerfelde.

Auf dem Hergenschen Lande zwischen Bürgerfelder Chaussee und Ehnern soll das Verfahren von ca. 300 Kubikmetern Erde

am Freitag, den 14. Dezbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle mindestfordernd ausverdungen werden.

E. Memmen, Aukt.

Wolldecken

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. Sehr zu empfehlen Wolldecken mit kleinen Webe- und Farbefehlern von 3.50, 3.80, 4 u. 4.50 Mk. **Biber- u. Moltondecken** in weiß u. bunt. **Rock- u. Hemdenflanelle** in bester Qualität.

J. H. Böger.

Fahrrad billig abzugeben. Haarenestr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg

Namen- Becher, Tassen.
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Feinster reiner
Bienenhonig,
garantiert ohne jeden Zusatz, peinlich sauber in eigenen Räumen ausgepreßt.
Johann Bremer,
Haarenstr. 30.

Im Leihhause,
Häusingstr. Nr. 8 a. Markt,
sind wieder neue u. gebrauchte Möbel, Uhren u. andere Gegenstände, als:
3 Kleiderschränke, 8 Vertikows, mehrere Tische, 2- und 1½schläf. Bettstellen mit und ohne Matratzen, 1 Kinderbettstelle, 5 Küchenschränke, 1 Tellerborte, 1 Glasaufsatz, passend für Wirte, mehrere Waschtische, 10 Kaffeetische, Rohr-, Rüschen- und Küchenstühle, 1 Trittleiter, 1 Kinderstuhl und 1 Schaukelpferd, 24 Spiegel in allen Größen, 4 Polsterstühle, 1 Sofa und 4 Polsterstühle, 3 einzelne Sofas, 1 Polyphon mit 5 ₰ Einwurf, sodann zirka 20 Herrenuhren, 15 gold. u. silb. Damenuhren, 1 Theekessel mit Spiritusbrenner, 1 Frucht- u. Bisitenschale, 3 Regulateure, 1 Klarinette usw.,
zu billigen Preisen zu verkaufen.
A. Claussen.

Schleife und Quirle, Holzlöffel, Löffelbretter, Siebe, Pinsel. **Carl Wille** Staustr. 10.

Extra feine
Speise-Kartoffeln
(Magnum bonum)
liefert zum billigsten Preise frei ins Haus
Joh. Voss,
Radorterstraße 37.
Fernsprecher 393.

Hochf. Blüthenthee 2 ℳ, hochf. Brocken-Pecco 1.80 ℳ, hochf. Pecco Shouchong 1.60 ℳ, bei 5 Pfd. franko Dornum (Ostfr.). **Gebr. Willms.**

Schrotmühle „Premier"
ist die beste und billigste.
Für zweipferdigen Betrieb 200 Mk.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.
Vertreter:
Fr. Hinrichs, Hankhausen.

Branntweinhefe,
täglich frisch, empfiehlt auch für Wiederverkäufer
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Weihnachtsbitte.
Auch in diesem Jahre bittet die unterzeichnete Gemeindeschwester in Osternburg, ihr für die Weihnachtsbescherung der Armen Kleidungsstücke, Wollsachen, Schuhe, Mützen usw. zukommen zu lassen. Herzlichsten Dank im voraus allen freundlichen Gebern.
Schwester Gesine,
Cloppenburgerstraße Nr. 77.

Hollen bei Wiefelstede. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende
Kuh.
H. Stigge.

Roggenstroh
pro 500 Kilo Mk. 18.— wird verkauft.
Gut Loy.

Goldfisch- Ständer, Gläser, Netze, Futter,
Goldfische von 10 ₰ an.
Korallen.
Ferdinand Hoyer.

Eröffnung der
Weihnachtsausstellung
2. Laden links:
in Galanterie-, Bijouterie-, Luxus- und Lederwaren,
großartige Auswahl, reizende Neuheiten, billigste Preise.
Sämtliche Puppen u. Wolltiere zu jedem annehmbaren Preise.
Reisekoffer u. -Taschen in Leder, sowie 500 Kassetten Papier mit 15% Rabatt.
1. Laden rechts:
Abteilg. für Glas- u. Porzellanwaren.
Größte Auswahl in
Tafel-, Kaffee-, Wasch- u. Weinglasgarnituren,
bemalte Tassen, Römer, Blumentöpfe u. -Tische, Küchenborten, Büsten, Figuren u. Nippes.
Otto Wiechmann.
✱ Billigste und beste Einkaufsgelegenheit für Vereine zur Weihnachtsverlosung. ✱

Littel
bei Wardenburg.
Empfehle meinen geehrten Kunden zu Weihnachten:
Weizenmehl,
25 Pfd. 3 ℳ,
Kaffee, Pfd. 80, 90 Pfg. u. 1 M.,
Zucker, Pfd. 34 und 35 ₰,
sowie sämtliche Artikel
zum Tannenbaumschmücken.
Carl Klüsener.

Goldparmäne, Flasche **35** ₰
der beste aller Apfelweine.
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Brombeerwein,
per Fl. 65 Pfg.,
vorzüglich zur Bereitung von Glühwein.
Kelterei **Carl Wille,**
Staustr. 10.

Briefmark.-Sammlung.
sowie einz. bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Grube zu leeren. Achternstr. 5.

Elektrische Beleuchtung.
Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren-Geschäft
Baumgartenstrasse Nr. 1, 2, 3 u. 3a.
Fernsprecher Nr. 120.
Grosse Auswahl
von
Kinder-Spielsachen.

Wir empfehlen als zur Kapitalsanlage besonders geeignet nachstehende erstklassige Werte, die wir **freibleibend** und soweit der Vorrat reicht, zu den beigesetzten Kursen abgeben:
4 % Hannoversche Landes-Kreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906 à **100 %,**
4% Hannoversche Provinzial-Anleihe à **100 %,**
4% Westfälische Provinzial-Anleihe Serie III, unkündbar bis 1909 à **100.25 %,**
4% Hamburgische Staats-Anleihe von 1900, unkündbar bis 1909 à **101.50 %,**
4% Tektower Kreis-Anleihe von 1900, unkündbar und unverlosbar bis 1915 à **100 %.**

Alles **netto** ohne weitere Spesenberechnung.
Oldenburger Bank.

Bernh. Knauer,
Großherzgl. Hofgoldarbeiter,
empfiehlt sein großes Lager
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Damen- u. Herrenuhren
in modernster Ausführung.
Stets Neuheiten.

Zu verk. 6 Fach neue Doppelfenster. Bahnhofstr. 3.

Zu verk. 2 schöne 10 Wch. a. Wolfspitzhunde. Bürgerfelde, Diedrichw. 7.

Eversten. Zu verk. eine nahe am Kalb. steh. Queue. Herm. Schütte.

Dilöst der größte Griesgram
muß über das neueste
Lustige Gesichterspiel
von Fritz Pip. Preis nur M. 1.50.
herzlich lachen. Jede Gesellschaft, Klein u. Groß amüsiert sich dabei —köstlich!— Das Gesichterspiel, dieses Meisterstück kräftiger Komik und bester Kinderlaune ist hier vorrätig bei
Eschen & Fasting

Ia Calcium-Carbid
versendet in Trommeln von ca. 100 kg Inhalt zu 27 Mk. loko Zwischenahn die
Acetylengas-Genossenschaft Zwischenahn,
G. m. b. H.

Ein wahrer Schatz für alle durch Unpäßlichkeit verursachten Schäden im Haushalt
Dr. Retau's Selbstbewährung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Wird versandt verschlossen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Vermißt wird
niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts ꝛc. à St 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

„Elektra"
städtisch subventionierte
Fachschule für Elektrotechniker
in **Rendsburg**
Vielseitige abgerundete Ausbildung in Theorie u. Praxis. Grosse Lehrwerkstätten mit 60 Werkzeugmaschinen. Vorbildung nicht erforderlich. Prospekte unentgeltlich.

Gardinen
in weiß u. crême
empfehle
in neuer, großer Auswahl.
Aeltere Muster
erheblich billiger.
Ed. Schauenburg.

Das Entzücken
junger Mädchen ist das ebenso schöne wie nützl. Beschäftigungsspiel
Die kleine Puppenschneiderin
von Agnes Lucas,
mit reizend geschriebener Anleitung zum selbständigen Schneidern von Puppenanzügen, nebst hübscher Puppe. Preis M. 2.60. Bilderausgabe M. 2.50. Vorrätig bei
Eschen & Fasting.

Reith.
Zu verkaufen zu nächsten Frühjahr 300—400 Fiehm schönes Dachreith, per Fiehm 7,50 ℳ.
H. Gramberg, Markt 19.

F. Hoepner Nachf.,
inn. Damm 1.
Lager von Gardinen, Leinen, Hemdentuch, Parchend, Flanell, Leib- und Bettwäsche, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher ꝛc.

Grudeheerd, bill. z. verk. Huntestr. 26.

Junger Jagdhund billig zu verkaufen. Achternstraße 5.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg